

DER HAMBURGER DONALDIST

Nr. 22

LINKS, WO DAS ENTENHERZ
SCHLÄGT - SOVIEL IST KLAR!
ABER WIE LINKS? WAS LINKS?!
WO LINKS?!!

IST DONALD DER GEDULDIGE GENOSSE VOM
KOMMUNISTISCHEN
ENTENBUND - SCHON
IM MORGENGRAUEN VOR
DAGOBERTS WERKTÖREN
ANZUTREFFEN?



ODER GAR EINER
DER UNAUSSPRECH-
LICHEN, KLAMM-
HEIMLICHEN?
GETARNT
DURCH HORN-
BRILLE UND
NADELSTREIFEN-
ANZUG, JEDOCH
UNTER DER ACHSEL
VERDÄCHTIG AUSGEBEULT...



ODER SO'N SCHLAFER
LATZHOSEN-ALTER-
NATIVLER,
68-SPÄTLESE?



CHAOT IM
STOCKKONSERVATIVEN
MATROSENANZUG?
ACH! ICH SEHE SCHON, DIE
POLITISCHE ENTENFORSCHUNG
STECKT NOCH IN DEN KINDER-
GAMASCHEN!!



Walter Reiche



INHALTSVERZEICHNIS

TGDD&"GOOFY"-ÜBERSICHT, 2
 EINE STADT HORCHT AUF, 3
 EIN SCHRITT IN DIE RICHTIGE RICHTUNG, 4
 D'S ECK DONALDISIEREN!, 5
 "BERLINER ENTENKRIEG", 5
 DER DONALD, 6
 GUSTAV GANS, 8
 DAS HÄSSLICHE ENTEIN: RÄTSEL UM DONALD DUCK, 10
 DAS PERGAMENT, 12
 KOPISTEN AM WERK, TEIL 2, 13
 KOMMUNIKATIONSDEFIZITE IN ENTENHAUSEN, 14
 LESERBRIEFE & VERMISCHTES, 15
 DONALD-FILME IM FERNSEHEN, 21
 D.O.N.A.L.D. UND DIE FOLGEN, TEIL 1, 22
 NACHRICHTEN, 25
 "NOI, QUI-QUO-QUA" - BERICHT ÜBER EIN MACHWERK, 26
 INTERESSANTES AUS DEN HOLLÄNDISCHEN DONALD DUCK-HEFTEN
 DES JAHRES 1979, 30
 EDITORIAL, 30
 BARKS BEAR BOOK, 31
 ANZEIGEN, 32
 D.O.N.A.L.D.-KONGRESS 1980 IN FRANKFURT, 32

Christian Baron:

TGDD & „Goofy“-Übersicht

TGDD- Übersichten Fortsetzung aus HD 13 und 16=17

- 56 Okt.78 Strobl: Eine Seeschlange zu viel (Uß 49) aus MM 11/1965, 10 s.
 " Das Geheimnis der Saragoossa-See (w/DD 72) aus MM 49-50/1964, 15 s.
 BARKS: Die Entenhausener Herbstparade (WDC 277) aus MM 44/1965, 10 s.
 Strobl: Kaltes Vergnügen (Uß 47) aus MM 50/1964, 5 1/2 s.
 " Tauschgeschäfte (w/DD 87) aus MM 30/1964, 6 1/2 s.
 " Gelernt ist gelernt (w/DD 91) aus MM 34-35/1964, 11 s. (Interessant: "Duck'scher Familientag!")
- 57 Jan.79 BARKS: Der Rabe Nimmermehr (WDC 265) aus MM 5/1964, 10 s. (Der Titel bezieht sich auf ein Gedicht von Edgar Allen Poe!)
- BARKS: Böse Nachbarn (WDC 281) aus MM 2/1965, 10 s. (Knüpft an die Jones-vs.-Duck-Stories der 40'er an!)
- Strobl: Daniel Müsentrieb: Der Ausweg () aus MM 17/1965, 7 s.
 " Der Regentanz (w/DD 94) aus MM 12/1965, 12 s.
 + ital.Prod. "Zurück zur See" aus MM 8-10/1965
- 58 Apr.79 Strobl: Das Fahrtenhandbuch () aus MM 36/1965, 12 s.
 " Abenteuer in Australien () aus MM 23/1965, 11 s.
 + ital.Prod. "Posaunen v.Jericho" aus MM 40/65
- BARKS: Die Geschichte von Onkel Dagoberts Bett (Uß 44, Skript: Vic Lockman) aus MM 3/1965, 6 s.
- BARKS: Der Lockruf des Mondgoldes (Uß 49) aus MM 22-23/1965, 16 s.
- 59 Jun.79 BARKS: Rikante Geschäfte (WDC 245) aus MM 27/1965, 10 s.
- BARKS: Blubberlutschn (WDC 282) aus MM 25/1965, 10 s.
- Strobl: Das große Geschäft (WDC 285) aus MM 30/1965, 10 s.
- BARKS: Undank ist der Welt Lohn (WDC 283) aus MM 35/1965, 10 s.
- BARKS: Wunder der Tiefsee (Uß 46) aus MM 14-16/1965, 22 s.

- 60 Nov.79 Strobl: Onkel Dagobert: Der Schulfreund (w/DD 92) aus MM 4/1965, 8 s.
 " Eine schöne Besserung (w/DD 87) aus MM 26/1965, 10 s.
- BARKS: Alte Feindschaft (WDC 289) aus MM 35/1965, 10 s. (vgl. Ann.TGDD 57)
- * ital.Prod. "Die Jagd nach dem Fleckenfalter" mit von BARKS gepausten Bildern, vgl. HD 21
- Strobl: Onkel Dagobert: Dagobert, der große Geschäftsmann (S 3126) aus MM 21/1965, 10 s.

Übersicht Goofy-Magazin/Nostalgoofy

In der Reihe "Nostalgoofy" der Comiczeitschrift "GOOFY-Magazin" werden loseitige "Raritäten" d.h. Donald-Duck-Geschichten von BARKS herausgebracht, handgeklert, sorgfältig gefärbt, in den Farben der TGDD-Erstnachdrucke : Zumeist Nachdrucke aus den 50'ern, die bereits in TGDD wieder erschienen sind, aber auch noch nicht in Deutschland erschienenen Geschichten. (Monatliche Erscheinungsweise) (Text: i.d.R. 2.Fassung von Frau FUCMS)

- 6 Jun.79 BARKS: Der große Zerstörer WDC 264, MM 31/1963+TGDD 34
- 7 Jul. 79 BARKS: Die Wimschelnute WDC 109, MM 5/1952+ TGDD 10
- 8 Aug.79 BARKS: Geld fällt vom Himmel WDC 126, MM 3/1952+ TGDD 10
- 9 Sept.79 BARKS: Der Supermensch WDC 107, MM 2/1952+ TGDD 3
- 10 Okt.79 BARKS: Die Kunst des Drachensteigenlases WDC 68, MM 3/1953+ TGDD 4
- 11 Nov.79 BARKS: Gute Nachbarn (1943) WDC 38, n e u in Dtschl. (eine von den ersten Duck-vs.-Jones-Stories, vgl. TGDD 57+60)
- 12 Dez.79 BARKS: Die Weihnachtsgans WDC 148, MM 12/1953 + TGDD 11
- 1 Jan. 80 BARKS: Vier Männer im Schnee verm. WDC 40, n e u in Dtschld.

Ab Frühjahr 1980 sollen die ersten TGDD-Hefte in Neuauflage erscheinen: Index siehe HD 1 + BDI

- 1 BARKS: Das Gespenst vom Duckenburgh O.S.189
 Der goldene Helm O.S.408, n S 18
- 2 BARKS: Familie Duck auf Ferienfahrt Vac.P.1 (gek. in-S 16)
 13 Trillionen/Der neue Tresor Uß 3=0.s.495, n S 24
 Die Prüfung Uß 46 (5 st.)

Donaldische Aktion



Eine Stadt horcht auf...

Ein Bericht über donaldistische Öffentlichkeitsarbeit



Die Donaldisten Sven und Olaf



Als vom 5. September bis zum 2. Oktober in Hamburg, in der Adler-Apothek zu Wandsbek, eine Ausstellung von donaldistischem Kultur- und Gedankengut stattfand, schien es, als ob ganz Norddeutschland, beflügelt vom Streben auch nur einen Blick auf die donaldistischen Wunderdinge zu werfen, in Wandsbek zusammenströmte. (hüstel, hüstel)

Doch wie ist es dazu gekommen ?

In der belebtesten Gesellschaftsstraße Wandsbeks steht die Adler-Apothek, die in monatlichen Abständen in drei Schaufenstern die verschiedensten Ausstellungen zeigt. Eines Tages widerfuhr dem Donaldisten Olaf eine Erleuchtung und er erkannte die Möglichkeit, hier offensiv donaldistische Ausklärung zu betreiben. Zu seiner Überraschung (?) sagte man ihm sofort zu. An dieser Stelle sei der Adler Apotheke für ihre Unterstützung der Verbreitung donaldistischen Kulturgutes (ähem) gedankt!

Mit Hilfe des Duck-Museums Storch wurden die Schaufenster bis an den Rand mit Kulturgut vollgestopft. Aufklärende Texte und Informationen sowie ein Auto, eine Donaldfigur und eine Donald Duck Orangensaftdose stellte Sven zur Verfügung. Die drei Schaufenster zeigten voneinander getrennt dänische, deutsche und amerikanische Barks-Geschichten, Donaldfiguren jeder Form und Größe sowie Informationstexte und donaldistischen Klüngelkram.

Besonders auffällig waren ein Ölgemälde aus Donalds Haus, ein großes Barks-Poster und ein Klodeckel mit Donaldkopf zum Festhalten. In den Schaufenstern standen deutlich sichtbar die Adressen von Olaf und Sven. Nach vier Wochen zog man die Bilanz aus den gar mannigfachen Reaktionen. Es gingen insgesamt ein Brief und vier Anrufe bei den beiden ein.

Der erste Anrufer wollte Mickyvisionhefte ausleihen. Er war 31 Jahre alt, hatte Spaß am Lesen, aber keine Ahnung von Barks.

Der zweite Anrufer suchte eine Quelle für alte Tarzanhefte (würg, blubb).



Der dritte Anrufer war ein 13jähriges Mädchen namens Gabi, das mit ihrer Freundin Birgit Micky-Maus-Figuren sammeln wollte und kein einziges Donaldheft besaß. (stutzt)

Der vierte Anrufer war eine 47jährige Dame, die mit ihren Enkeln unbedingt ins Duck-Museum wollte.

Die einzige sinnvolle Reaktion bekamen sie in Form eines Briefes, in dem der Absender um weitere Informationen bat. Soweit ich weiß, hat er nichts mehr von sich hören lassen ...

Es ist eben sehr schwer in drei Schaufenstern Interesse für die Faszination des Donaldismus zu wecken. Jedoch gab es genug Betrachter der Ausstellung, selten genug erfreute sich gar keiner an den Ausstellungsstücken. Ist so eine Aus-

stellung doch in dieser Geschäftsstraße, die nur auf Kommerz ausgerichtet ist, eine Oase der Ruhe. Das Publikum setzte sich zu einer Hälfte aus Müttern, die ihre dauernd quengelnden Sprößlinge (Mutti, da, da, Donald, gucken, kaufen, kaufen, ja, ja!) führten und zur anderen Hälfte aus interessierten jungen Leuten zusammen.

Für diese unvergleichlich schöne Ausstellung dankt Ihnen Ihr

DICKSACK T. FETTBERG

P.S. Ach ja, ich sollte mich ja im Namen von Olaf und Sven bei Hans, Jutta, Ede Erpel (Dekorateur), Olaf's Mutti, der Firma Faber-Faselstifte, der Apothekecrew, Jan, Carsten sowie der Firma Canon bedanken.

Donaldische Aktion

Eduard
Wehmeier:
Ein
Schritt
in die
richtige
Richtung

Der Dozent steuert die Autobahnraststätte an - ein schneller Kaffee, Plastiklöffel, Spesen. Dann 'On the road again' - Bad Oeynhausen wartet. Die erste deutsche Stadt, die dem Donaldismus ein steuermittelfinanziertes Forum bietet. Der Motor brummt gleichmäßig und gedämpft, die Gegend wird zusehends hügeliger - eine schöne Gegend. Die Volkshochschule bietet an: "Einzeleranstaltung Nr. 2; Katalog S. 6; Diavortrag: 'Die Bedeutung des Angelsports für Donald Duck und die Stadt Entenhausen.'; Eintritt 2.- DM." Hochschule ist klar, wegen der Wissenschaft. Volk - man wird sehen. Draußen wird es jetzt langsam dunkel, die Abfahrt 'Bad Oeynhausen' taucht auf, dann die Lichter der Kurstadt (48 000 Einwohner). Der Weg zur Volkshochschule führt ins Zentrum. Eine Pizza, Rotwein, Spesen. Ort der Veranstaltung ist der Sitzungssaal im Rathaus - Parkett, Täfelung, hellbraune Einfarbigkeit, Balustraden. Vor dem Platz, auf dem sonst der Bürgermeister sitzt, steht eine riesige Leinwand. Der automatische Projektor ist aufgebaut, an der Kasse wacht jemand.

Und dann strömen die 10 donaldistischen Massen, füllen den Saal - wie Schachfiguren ein Schachbrett kurz vor Ende des Spiels. Eine zweistellige Zuhörerschaft.

vhs vhs vhs

Montag 24. September 1978
20 Uhr
Raum 1

Die Bedeutung des
Angelsports für

Donald Duck
und das Freizeitangebot
von Entenhausen

Dozent: Eduard Wehmeier

Eintritt: 2.- DM
Schüler: 1.- DM

2 Die Bedeutung des Angelsports für Donald Duck und das Freizeitangebot von Entenhausen

Diavortrag von Eduard Wehmeier, Ratzeburg
Montag, 24. Sept., 20 Uhr, Rathaus I, gr. Ratsitzungsaal

Donald 'Duck, die berühmteste Ente der Welt, ist 45 Jahre alt. Trotz der hervorragenden künstlerischen Qualität, die vor allem der Zeichner Carl Barks entfaltete, sowie der Veredelung durch die hervorragenden Übersetzungen der deutschen Chefredakteurin der 'Micky Maus', Dr. Erika Fuchs, waren die Helta in den 58er Jahren vor allem bei Eltern und Lehrern als Schund verurteilt. Erst die Jugendrevolte der 60er Jahre, in der eine heiße Rock-Platte oder eine gute Barks-Geschichte einen höheren Stellenwert erhielten als Richard Wagner oder Adalbert Stifter, brachten eine Veränderung. Heute werden Comics allgemein akzeptiert und haben längst ihren Platz im Deutschunterricht gefunden.

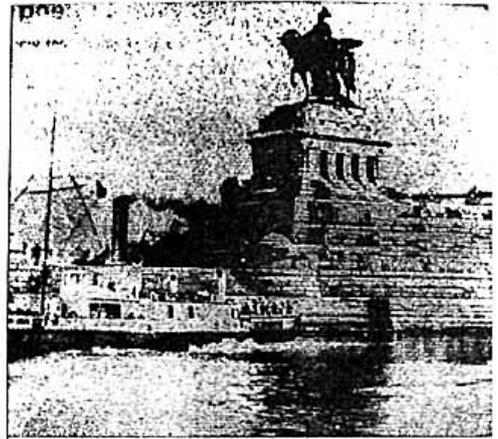
Seit 1976 existiert in der Bundesrepublik der Donaldismus, der mit pseudo-wissenschaftlichen Methoden das donaldistische Universum erforscht. Man lokalisierte die Stadt Entenhausen, untersuchte ihr Klima und das Rechtswezen, stellte fest, daß Daniel Dösentrieb ein Hahn und kein Haupttaucher ist und kam auch dem schwierigen Problem der Verankelung immer mehr auf die Spur. Der Vortrag gibt einen Überblick über Entwicklung und Wesen Donald Ducks und des Donaldismus und liefert zum Schluß eine Kostprobe donaldistischer Forschung, die jedes Anglerherz höher schlagen läßt.

Der VHS-Leiter begrüßt, weist auf die epochale Bedeutung der Veranstaltung hin. Das Publikum ist gespannt, eine Blondine in der ersten Reihe schaut sehr konzentriert, Schüler haben ihr Lateinstundengesicht abgelegt.

Der Vortrag beginnt. Gleich das zweite Dia klemmt hoffnungslos. Der Dozent registriert es mit Genugtuung: "Unser Organisationsprinzip heißt Chaos!". Auch das siebte und neunte Dia klemmt. Man braucht sich nicht zu entschuldigen - im Gegenteil. Die restlichen 45 Bildchen laufen glatt durch, eine wirklich epochale 3/4-Stunde. Der Dozent dankt für die Aufmerksamkeit und registriert verunsicherte und geläuterte Mienen beim Publikum. Der Saal leert sich rasch. Licht aus. Ein phänomenaler Stundenlohn - gerechtfertigt, selbstmurmelnd. Draußen ist es kühl, 'On the road again'.

Donaldische Aktion

"Koblenzer wollen ihren Kaiser wiederhaben" las man im Bonner General-Anzeiger vom 27./28.10.79. Der II. Weltkrieg legte den Kaiser vom mächtigen Sockel am Deutschen Eck. Nun steht der Sockel zur Trauer vieler leer. Der Koblenzer Bürger- & Verkehrsverein will den Kaiser wieder aufs Denkmal bringen & entwickelte dazu Aktivitäten. Es gibt auch Vorschläge, statt des Kaisers Mildred Scheel, Jesus Christus, Vater Rhein & Mutter Mosel usw. aufs Denkmal zu hieven. Eine Bürgerinitiative "Wilhelm weg - Schlämpf aufs Eck" schaltete sich auch schon ein.



DIE KOBLENZER wollen ihren Kaiser Wilhelm wiederhaben — und zwar als Denkmal auf dem Deutschen Eck, wie es früher war. Foto: dpa



D's Eck
DONALDISIEREN !

Alfred Ott aus Bonn bringt endlich einen sinnvollen Vorschlag in die Debatte!

Bonn, den 29.10.1979

Koblenzer Bürger- & Verkehrsverein
5400 Koblenz

(durchschriftl.
Stadtverwaltung Koblenz)

Betr.: Denkmal auf dem Deutschen Eck

Mit Interesse las ich im Bonner General-Anzeiger vom 27./28.10.1979 über die Bestrebungen, auf dem Deutschen Eck in Koblenz wieder ein Denkmal zu errichten. Als Kompromiß zwischen konservativen (Kaiser Wilhelm) & modernen Ideen ("Schlämpf aufs Eck") schlage ich folgende Plastik mit dem Titel "DONALD VERTEIDIGT DEUTSCHLAND" vor:

Mit donaldistischem Gruß
Alfred Ott

DONALD VERTEIDIGT DEUTSCHLAND

„Berliner Entenkrieg“

Angefangen hat die ganze Sache damit, daß Sebastian Höher im HD19 auf Seite 28 den Brunnen der donaldistischen Öffentlichkeit vorstellte und dessen Donaldisierung forderte: Auf das bislang freie Podest in der Mitte des Brunnens sollte eine Donald-Figur aufgebaut werden. Und nun dies:



Charlottenburger
Behörden-Chef
zum Entenkrieg:

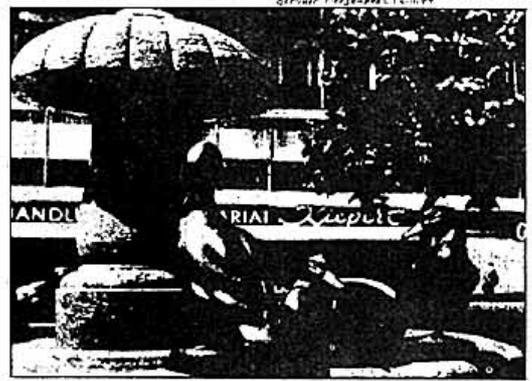
„Die spinnen ja wohl, die Schöneberger“

4.11.79

Entenkrieg:
Die ersten
Hilfstruppen
melden sich

Berlin, 7. Nov. 8. M. Jetzt greifen Hilfstruppen in das Schlachtfeld. Das Bonnerloch zwischen Charlottenburg und Schöneberg ist...

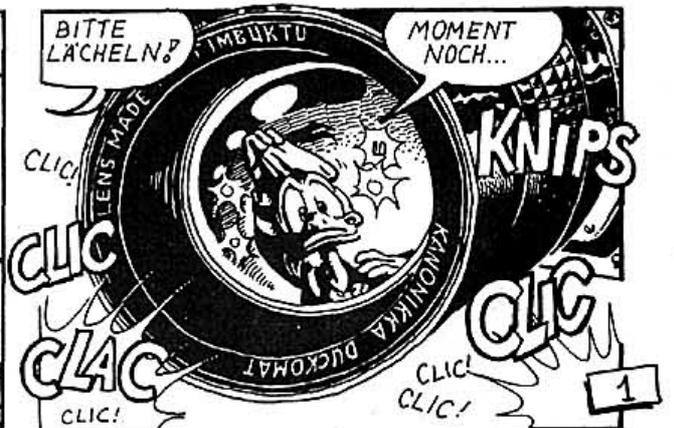
Berlin, 7. Nov. In Charlottenburg... Die Schöneberger... Die Berliner... Die Schöneberger... Die Berliner... Die Schöneberger... Die Berliner...



Das sind die Enten am Brunnen vor dem Renaissance-Theater an der Hohenbergstraße in Charlottenburg. Jetzt sind die Schöneberger schon auf die Enten gewandert. Foto: Kropf

Erikas verschwundene Enten oder der Streit um den Theater-Brunnen

Ein Streit um den berühmten Entenbrunnen vor dem Renaissance-Theater an der Hohenbergstraße zwischen den Bezirks Charlottenburg und Schöneberg... Die Forderung schlug in Charlottenburg Wellen... Donald Duck soll sich bei den Charlottenburgern als Herrscher gegen Schöneberg beworben haben... Erika-Brunnen, die wollen wir wiederhaben... Die Forderung schlug in Charlottenburg Wellen... Donald Duck soll sich bei den Charlottenburgern als Herrscher gegen Schöneberg beworben haben... Erika-Brunnen, die wollen wir wiederhaben... Die Forderung schlug in Charlottenburg Wellen... Donald Duck soll sich bei den Charlottenburgern als Herrscher gegen Schöneberg beworben haben... Erika-Brunnen, die wollen wir wiederhaben...





HEY!!!

UND NUN NOCH
EINE AUFNAHME
MIT DEM BE-
RÜHMTEN AUTO
DRAUF!

SETZT IHN
DOCH RICHTIG
HIN!

CLIC!
LÄCHELN!

SEID DOCH
STILL!

CLIC!
IST
JA
IRRE!

SCHNELL!

JETZT EIN
PAAR BILDER
OHNE DIE
MÜTZE...

BITTE HIERHER
SCHAUEN!

UND
LÄCHELN!

CLIC!
POTZ
BLITZ
CLIC!

IST JA
IRRE!

UND JETZT
DAS
INTERVJUH...



**NICHT ALLE
AUF EINMAL**

WAS HÄLTST
DU VON BARKS?

VON WEM BITTE?

NA DEM ZEICHNER...

ALSO VON MALEREI
VERSTEHEN ICH NICHT.

KANN ICH EIN
AUTOGRAMM
HABEN, JA?

MIR AUCH
EINS BITTE!

IST JA IRRE!

WO KAUFST DU
EIGENTLICH
DEINE MATROSEN-
MÜTZEN EIN?

TJA ALSO...

WIE STEHST DU
ZUR GEGENWÄRTIGEN
POLITISCHEN SITUATION...

...ICH...

KRIEG' ICH AUCH EIN AUTO...

HRMPF

DER IST
JA IRRE

WARUM
TRÄGST DU
ALS DISNEY-FIGUR
KEINE WEISSEN
HANDSCHUHE?

DAMIT MAN
MICH NICHT
MIT HOWARD
VERWECHSELT

LOS, LEUTE!
ZEIT ZUM VER-
SCHWINDEN.

TSCHÜSS!
WIEDER-
SEHN!

BIS ZUM
NÄCHSTEN
MAL.

WAS WAR
DENN HIER
LOS?

ACH, DIESE HAMBURGER-
DONALDISTEN WAREN HIER.
SIE SIND EIN BISSCHEN
AUFDRINGLICH, ABER
ICH GLAUBE, SIE MÖGEN
MICH WIRKLICH.

LOVE
Nieder m
Vulgard
Thomas Geissmann
1979

COME
BACK
HILLY!

2
LENDE

Ziel dieser Arbeit ist es, alles Wissenswerte über die Person Gustav Gans in knapper Form herauszufiltern.

Gustav Gans ist der große Outsider der Duck-Sippe. Sein Alltag besteht nicht aus Leistungen, sondern hauptsächlich aus Faulenzen: Stets findet er verlorene Geldscheine, Brieftaschen oder Schmuckstücke, kassiert FINDERLÖHNE oder wird sonst irgendwie vom Schicksal begünstigt.

Nur ganz selten geht er einer Berufstätigkeit nach: "Du weißt doch, daß ich ein Schoßkind des Glücks bin und deshalb nicht zu arbeiten brauche." (1)

Bei einer Auswertung umfangreichen Quellenmaterials konnten nur vier Berufe Gustavs ermittelt werden: Straßenkehrer (2), Vertreter bei der Entenhausener Essigfabrik (3), Werbeberater (4) und Oberinspektor vom Naturschutzpark (5).

Trotz seiner passivistischen Lebenseinstellung gehört er immerhin zwei Vereinen an: Orden der Glückritter (6) und Gesangsverein (7).

Beleuchtet man seinen Charakter, so heben sich in erster Linie negative Züge ab. Er ist ein Angeber wie er im Buche steht, der seinen Mitmenschen - besonders Donald - immer seine Überlegenheit demonstriert und ferner ein skrupelloser Geschäftsmacher, der die Gutgläubigkeit Dritter zum persönlichen Vorteil ausnutzt: so zieht er aus seinem öffentlich bekannten Glück ständig Profit, indem er Hasenpfoten en gros verkauft (Abb. 1 u. 2). Seine "Op-



GUSTAV GANS



fer" sind der Damenklub (8), TT&T, denen er das letzte Geld aus der Tasche lockt oder Dagobert, dem er für 100 Taler ein Glücksdampfbad verabreicht (9) (10). Auch Dagobert versucht seinerseits mit Gustavs Glück Gewinne zu machen, indem er massenweise Gustav-Gans-Glücksknöpfe fabriziert, jedoch zeigt sich auch hier Gustav überlegen (Abb. 3).

Schließlich kannst du nicht einfach mit dem Namen eines berühmten Mannes, wie ich es bin, Reklame machen. Ich könnte die ganzen Einnahmen für mich beanspruchen, aber ich will Gnade vor Recht ergehen lassen und mich mit 50 % Lizenzgebühren begnügen. Halbe-halbe nennt man das ja wohl!



Weiterhin haben wir in Gustav eine besonders blutrünstige Person vor uns, erinnern wir uns an einen Filmbesuch, bei dem er mitten in der Vorstellung das Kino verläßt: "So ein Mistfilm! Nur drei Tote in der Stunde. Ich gehe!" (11)

Durch sein ewig günstiges Schicksal hat Gustav ein Selbstbewußtsein entwickelt, das jeder Beschreibung spottet: vor seinem Haus finden wir eine Kiste, die für die Ablage von Siegespreisen bereitsteht (Abb. 4). In der Öffentlichkeit präsentiert er sich



grundsätzlich lässig arrogant: "Muß pfundig aussehen, wenn ein hübscher und wohlgebauter junger Mann wie ich so vollendet Schlittschuh läuft!" (12)

Vor allem Donald vermag er durch sein ständiges Imponiergehabe auf die Palme zu bringen. Donald ist manchmal derart gereizt (Abb. 5), daß er aus Enten-



hausen in die Ferne flüchtet (13). Bereits der Name seines Vetters bewirkt bei ihm Allergien, so daß er ihn nicht offen anzusprechen wagt (Abb. 6).



Zwischen Donald und Gustav besteht eine zweifache Konkurrenzsituation: zum Einen geht es um Rivalitäten bei Sportwettkämpfen und Glücksspielen, wobei Donalds persönliches Geschick gegen Gustavs Glück

permanent unterliegt. Andererseits werben beide um die Gunst Daisys, wobei Gustav im Endeffekt schlechter positioniert ist: Daisy bevorzugt eindeutig Donald: "Hoffentlich fragt Donald mich zuerst, ob ich mit ihm tanzen will." (14)
 Falls Gustav mit Dagobert zusammentrifft, zieht Dagobert meist den kürzeren. Vgl. z.B. "Die chinesische Zauberteekanne" (fiktiv) (15)
 Gustav ist kein Mann rationaler Planung. Bevor er wichtige Entscheidungen fällt, befragt er das Horoskop (Abb. 7) und verläßt sich im übrigen auf das "natürliche" Glück, das ihm - bis auf ganz wenige Krisenzeiten (Abb. 8a+b) - beschieden ist.



türliche" Glück, das ihm - bis auf ganz wenige Krisenzeiten (Abb. 8a+b) - beschieden ist.



8a



8b

Über die Ursache für dieses Glück ist er sich selber nicht vollkommen im Klaren. Bislang kennen wir zwei mögliche Versionen, die sein Glück erklären könnten:

1. Als Quelle dieses Glücks kommt eine Münze in Betracht, die Zauberkraft besitzt. Sie wird von Gustav unter strengen Sicherheitsvorkehrungen (Abb. 9) in einem Safe aufbewahrt (Abb. 10).



9



10

2. Eine bestimmte Hasenpfote biliet den Grund für sein Glück (Abb. 11). Als diese betreffende Hasenpfote nämlich in den Besitz von Dagobert gelangt, hat Letzterer vom Zeitpunkt der Übergabe an nur noch unwahrscheinliches Glück, während Gustav jäh vom Pech verfolgt wird (16).



11

Gustavs Glück kann jedoch auch durch die moderne Technik außer Kraft gesetzt werden: als Gustav eines Tages seines Glücks überdrüssig wird (1), läßt er sich von Dipl.-Ing. Düsentrieb mit Negatronen beschießen, die "auf alles, worauf sie auftraffen, einen starken negativen Einfluß ausüben." Und tatsächlich: Gustavs Glück schlägt in eine nachhaltige Pechsträhne um. (17)

Ob Gustavs Glaube an die Wirkung von Talismanen unbegründet ist (HD 12, S. 19) sei dahingestellt und bedarf weiterer Forschungsarbeit!

Quellennachweise:

1. Textstellen

1	NM 8/70, 4	10	NM 26/58, 5
2	NM 18/58, 2ff	11	NM 2/55, 11
3	NM 10/69, 4	12	NM 1/68, 5
4	NM 24/70, 30	13	DD 15, 55ff
5	NM 40/69, 4ff	14	NM 35/66, 4
6	NM 4/67, 4	15	NM 12/68, 2ff
7	DD 9, 8	16	NM 10/58, 7ff
8	NM 30/69, 4ff	17	NM 42/66, 3ff
9	MMS 20, 27		

2. Abbildungen

1	NM 30/69, 4	7	NM 42/67, 15
2	MMS 20, 27	8a	NM 57/58, 61
3	NM 8/70, 9	8b	NM 57/58, 62
4	NM 57/58, 34	9	NM 2/67, 4
5	DD 13, 55	10	NM 2/67, 5
6	NM 50/58, 33	11	NM 10/58, 10

Erläuterung: NM = Micky Maus Heft

MMS = Micky Maus Sonderheft

DD = Tollste Geschichten von DD

Die Ziffern hinter dem Komma geben die Seitenzahl an!

PS: Bei der Durchsicht der Hefte fiel mir ein Zeichner auf, der Gustav ganz anders als gewohnt zeichnet: die Augen reichen wie bei den "Enten" bis zum Schnabel hinunter (s. Abb. unten!).

Vgl. dazu NM 51/61, S. 13ff ("Unerwartete Geschenke") sowie DD 7, S. 48 ("DD und die Weihnachtsbäume")



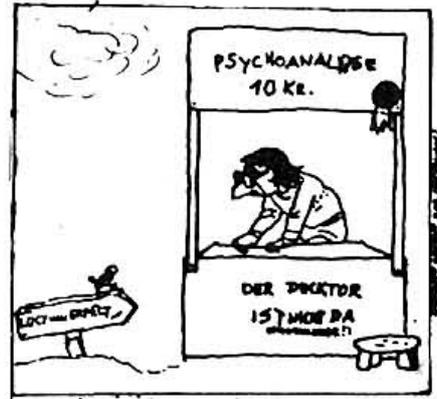
Abb. 12 (NM 51/61, S. 15)

Gleichermaßen mysteriös und interessant wie Leben, Wesen und Herkunft Donald Ducks sind, fragten wir unsere Hausexpertin und einschlägige Kolumnistin (der Zeitschrift "Warum denn") für Baselle Paralyse und Psychoanalyse, Lucy van Erpelt, Fachärztin für Entroposofene Parapsychologie, Schülerin von Sigmund Frump und Dr. Spöckenkleier, Autorin des weltberühmten Buches "Der Kapitalist und seine Seele", um Rat und Meinung. Ihre bahnbrechenden und aufsehenerregenden ABA-Erlebnisse darf der HAMBURGER DONALDIST exklusiv abdrucken.

Das häßliche Entlein

RÄTSEL UM DONALD DUCK

Eine pseudopsychologische Betrachtung von
Prof. Dr. Dipl. Pseud. cand. Freud.
Lucy van Erpelt



Dem Laien muß Donald Duck ein Rätsel sein wie dem wissenschaftlichen Fachmann ein Fall höchsten Interesses und großer Beispielfähigkeit. Ehe wir zur Analyse seiner höchst seltsamen und einzigartig eigenartigen Persönlichkeit schreiten wollen, sei ein Blick auf seine ersten Jahre erlaubt; denn der Schlüssel jeder Persönlichkeit liegt in seiner Jugend und den damit verbundenen Erlebnissen und Erfahrungen. Das Auftreten jener obengenannten Person, scheinbar als "Duckus ex machina", sowie das Fehlen gewisser Daten und Fakten, muß zu der einen Frage führen, die wir zu Beginn zu beantworten versuchen wollen:

Wer sind die Eltern dieses Ducks?
Allein aus der Beantwortung dieser einen Frage gewinnen wir wichtige Erkenntnisse zur Persönlichkeitsbestimmung Donalds.
Über den Vater kursieren ja bereits seit längerer Vermutungen und Gerüchte verschiedener Quellen und Richtungen, die wir hier kurz wiedergeben und kommentieren wollen: Einigkeit scheint darüber zu herrschen, daß der Vater nicht in einem ehelichen Verhältnis zur Mutter gestanden haben kann, vielleicht auch durch sein Fehlen dem Kind nicht als Vorbild gedient haben kann.
Zun einen wird sein Großonkel Dagobert Duck der Vaterschaft verdächtigt - die Gründe dafür liegen in einer gewissen Bevorzugung Donalds als Erben, aber auch in einigen unverständlichen Ausprüchen Oma Ducks, wie mehr in privaten und so-



mit verständlicheren Dagobert Ducks (1); die übergroße Familienähnlichkeit der beiden (2) unterstreicht diese These. 2. ist auch dem Gerücht recht zu geben, Moby Duck als Vater in Betracht zu ziehen: Äußeres oder Berufliches kann sich durchaus vererben, auch wenn offensichtlich Donald der Schnabel anders als Moby Duck gewachsen ist. Und c) ist es durchaus möglich, daß Mac Moneyzac oder etwa gar Klaus Klever (E. Erpel) gezielt zeugend beteiligt waren, um der Duckfamilie und insbesondere dem erfolgreichen McDuck eine (oder gar mehr) auszuwischen!

Was ist nun die Wahrheit über Mutter Duck?
Das stetige Verschweigen und die fehlende offensichtlich beseitigte Erinnerung an die Mutter Donalds deutet auf einen tragischen Fall, vielleicht auf einen, der nicht gesellschaftsfähig ist, bzw. dem Ansehen der Familie schaden muß. (Wir vermuten daß die Mutter eine Tochter jener Dorette A. Duck ist, seinerzeit bekannt als Operettenstar!) Wie war die Mutter Donalds? Um diese Frage zu klären, bedienen wir uns der von Prof. C. Barks aufgestellten Theorie der 4 Konstitutionstypen:



War es eine Sanguinikerin, eine lebenslustige doch leichtfertige Frau, die das Geschehen der Nacht vergaß, als sie ihren Geldgeber wechselte?
War es eine Cholerikerin, ihre Probleme als jähzornig-wütender Putzteufel auslebend, die das ihr angedrehte Kind unirsch, doch veräherlich, in den Ausgüß kehrte, auf daß es in seinem Badkörbchen den (Ab-)fluß entlang trieb?
War es eine Phlegmatikerin, gutmütig und gluckenhaft, doch manchmal nachlässig, wie damals beim mehrtägigen Plausch in der kleinen Konditorei, als sie ihr Kind im Kinderwagen völlig vergaß oder allein und ducknapfen ließ?
War es eine Melancholikerin, pflichtbewußt, doch zerstreut und nach innen gekehrt, die nach der Lektüre von Oscar Wilde's "The Importance of Being Earnest" gedankenverloren das Kind in den Papierkorb und das Buch in's Bett warf?
Wir sind auf Vermutungen angewiesen, doch eine ist klar: Donald, schon vaterlos, wurde auch früh der Mutter beraubt! Seine Mutter, wer es auch war, starb im Rausch/ an Putzmittelkämpfen/ an Frustfraß/ an stillen Gram! (Nichtzutreffendes bitte streichen!)
Im Einzelnen kann und soll das nicht geklärt werden, doch, wie wir stets gesehen haben, erklären sich die mannigfaltigen Probleme aus dem frühen Verlust seiner Mutter und der daraus resultierenden engen Bindung an andere weibliche Personen, Ersatzmütter wie seine (?) Großmutter. Wie oft mag er sich nach seiner Mutter gesehnt haben?

Dadurch ist erstens sein geradezu keusches Verhältnis zu Frauen zu folgern;



sucht er doch ewig die wahre Mutterliebe und soll stattdessen in böse Versuchung geführt werden, dies Ah-



nelt Don Juan - nur daß dieser zum Zuge kommt und erst dann enttäuscht wird, Donald dagegen verharrt im kindlichen Stadium, verdeutlicht durch das zwanghafte Tragen seines Matrosenanzugs. Ewig muß er in seiner Vorstellung das eine Bild vor Augen haben, das Bild einer sorgenden Mutter, die Haut weiß wie Schnee, das Haar schwarz wie Ebenholz und den Schabel rot wie Blut, ihn küssend ins Bett bringend.



Auch die Großmutter, vermutlich mütterlicherseits, die ihn später, doch wohl zu spät, zu sich nahm, liebevoll er- und verzog, können wir in diesem Fall nicht genügend als Ersatz ansehen; denn die charakterliche Entwicklung und das spätere zwischenmenschliche (sexuelle) Verhalten wird wesentlich durch das Vorhandensein von Bezugspersonen in den ersten Lebensjahren entschieden; wie jüngste entropologische Forschungen (war es Lorenz aus Singaporen?) erwiesen haben, sehen Enten den als ihre Mutter an, den sie als erste(n) ansehen, nach ihrer Sortie de l'ouf, und wen sehen sie an, wenn niemand zum Ansehen da ist, wie man es bei Frühwaisen oft sehen kann und natürlich in diesem Fall! Einestells und darüberhinaus können wir die Geschehnisse seines frühen Lebensanfangs aus den bei seiner langen psychoanalytischen Behandlung zu Tage getretenen Problemen und Verhaltensmustern erraten und erkennen - so deckt sich dies mit dem vor einiger Zeit erschienenen Schlüsselbericht über ein "Häßliches Entlein": Von der Mutter verstoßen/verloren/vergesen (N.b.st.!) ist Donald stets auf

Er versucht, sich anzupassen (anderen Müttern und Menschen), sucht seine Mutter, wird wieder verstoßen/verloren/vergessen!



In der stetigen Suche liegt auch die Begründung für sein späteres berufliches Streben, Wandern und Scheitern. Auch zu einer als "Dechungeibuch" bekannten verhaltenspsychologischen Abhandlung finden sich Parallelen, hat Donald doch interessante wie eigenartige engere Beziehungen zu Wölfen und Bären, wie jene Bildvergleiche beweisen mögen: (4-7)



War Donald ein Wolfsjunge, ausgesetzt im Dechungeil (der Großstadt), aufgezogen von einer willigen Mutter Wolf, und warum mußte er diese Familie verlassen, wie fand er heim (?) in die Familie Duck? (Suchte jemand seinen Erben, Kronprinzen?) Fragen über Fragen, deren Beantwortung dahingestellt sein muß, weil offensichtlich jemand den Mantel des Vergessens darüber breitet!

Dies ist, wie wir erkennen, die Basis für Donalds jetziges Verhalten. Für den wissenschaftlichen Fachmann stellt sich Donald als der reine Neurosenzüchter dar. Als auffälligste Schwierigkeit haben wir da einerseits Donalds Verhältnis zu Frauen, das wir schon oben zu deuten suchten, und das im ersten Anschein doch ganz normal aussieht: (8)



Wie auch hier (9) finden wir eine gewisse sportliche Ungelenkigkeit, zum anderen finden sich allzuoft kommunikative Probleme (10):



viertens fehlt ihm wirkliche Autorität, (11), ein Maß der inneren Festigung, mit Sicherheit verursacht durch die fehlende Vaterbeziehung:



schließlich: ad 5) wie bekannt seine Neigung zu Wutausbrüchen und Angeberei, als ersatzweises Ausleben in hypertropher Cholerik und exzessiver Phantasia, was nicht weiter belegt werden muß!

Was folgt daraus - und jetzt kommen wir zu unserem eigentlichen Problem: In jahrelanger psychoanalytischer Behandlung ließ sich der Patient bei mir und Dr. Spökenkieker analysieren, allerdings nur, wenn er in einem Faß auf der Couch sitzen durfte (!!!). Die aus den bereits angeführten oder allgemein bekannten und mir vorliegenden Symptome lassen auf folgende zusammenhängende Krankheitsbilder schließen, die hier kurz aufgeführt werden sollen:

- Dementia Praecox



- Stromlose Schizophrenie



- Ekzessive Epilepsie



- Perduftia Spiriti



- Die Hamburger Krankheit (HDSches Syndrom)



- Episodische Pyromanie



- Katatonische Platzangst



- Vegetative Dystonie



- Pervertierte Psittakose



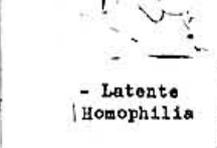
- Komplexe Chlorophyllie



- Subversive Sodomie



- Schizoidie Paranoia



- Latente Homophilie



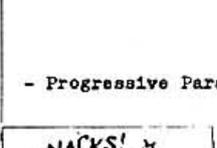
- Syphilitische Megalomanie



- Somnambula Metabolie



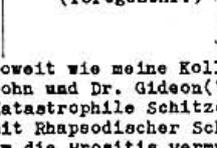
- Ejakulatio Praecox neurasthenisch.



- Progressive Paralyse



- Chorea major, bekannter: Veitstanz!



und Thaliaphile Idiotie (fortgeschr.)

Soweit wie meine Kollegen, Prof. Honestjohn und Dr. Gideon(12), die auch noch Katastrophile Schitzohatzi, verbunden mit Rhapsodischer Schnapsopathie, kurzum die Prostitis vermuten, möchte ich nicht gehen, doch der Zustand des Patienten ist auch so ernst genug! Das Tragische und Gefährliche dieses Falles ist, daß die Tragweite nicht erkannt wird, daß Habitus und Gestus des Herrn Duck bewundert und nachgeahmt wird, idolithhaft verklärt wird, und daher viele der oben aufgeführten Krankheitsbilder sich ebenso bei seinen Bewunderern und Freunden finden, in stetig fortschreitendem Maße. Die Behandlung ist dringlich!

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Fortsetzung von
der Voresite

Bevor ich jedoch die therapeutischen
Maßnahmen behandeln will, möchte ich auf
unsere Vereinbarung am Anfang und auf
das Ende dieses Gesprächs verweisen:
l o K r e u z e r b i t t e!

(Fortsetzung des Gesprächs im nächsten
Hd ohne Nummer!)

Quellen und Bildbelege:

- 1) vgl. TGDD 52, 4. Seite
v. "Weihnachten in
Entenhausen!"
- 2) siehe WDC 280-449 und
K. Spillmann: Carl Barke
und Scrooge McDuck, in:
Sprechblase 21
- 3) vgl. MM 4/1953, 3.
Geschichte
- 4) und 6) vgl. "Das
Dschungelbuch" z.B. in

MV 13/1969

- 5) vgl. MM 27/1957, s.36
- 6) vgl. 4)
- 7) vgl. MM 1/1953
- 8) vgl. MM 31/77, S.7
- 9) vgl. MM 28/1962, S.14
- 10) vgl. MM 32/1961, S.9
- 11) vgl. MM 9/1962, S.4
- 12) vornehmlich bekannt
aus MV 10/1963
- weitere Quellen siehe
Bildunterschriften!

SPRECHSTUNDE:

Mo + Fr: 9.30-10.15
Di + Do: nach Vereinb.
So: nie

SENSATION! Donald-Duck-Forschung in grauester Voresit
angesiedelt. Bei Ausgrabungen in Mohenjo-Doro wurden
136 Tontafeln entdeckt, die sich als ein zusammengehö-
rundes Epos um einen Helden namens Donan entpuppten.
Diese Geschichte ist um mindestens 5000 Jahre älter
als das Gilgamesch-Epos. Auf einer Tafel sind Gescheh-

nisse im Reiche Mu, einem sagenhaften versunkenen
Inselkontinent im Pazifik, aufgezeichnet. Damit erzählt
die Entdeckung von Peter Völker aus dem Berliner Völ-
kerkundemuseum eine ungeahnte Aktualität. Scheint doch
somit festzustehen, daß Donan den Dukduk-Kult persön-
lich ins Leben rief oder durch große Taten im Gedächtnis der
Eingeborenen blieb und sie ihm so huldigten.

19. TAFEL:

DONAN VON DUCKERMIA

Das Pergament

Vor zehntausend Jahren war die Welt noch eine andere,
nämlich zehntausend Jahre jünger. Es war auch noch
nicht so, wie heutzutage, daß alle Rassen freund-
schaftlich miteinander, ohne Vorurteile, zusammenleb-
ten. Jede kämpfte um die Vorherrschaft auf der Erde,
oder ums bloße Überleben, bis es dem großen Friedena-
stifter Carl Baraks endlich gelang, alle Völker und
Rassen unter seiner Feder friedlich zu vereinen. Es
war das Zeitalter der Helden, die jeder für sich (oder
für ihre Nationen) um Ruhm und Ehre fochten. Einer der
größten Heroen war ohne Zweifel D o n a n aus dem
Lande Duckermia im Nordosten der Welt. Donan's Her-
kunft liegt im Dunkeln, man munkelt sogar, daß er in
direkter Linie vom Göttervater Disn-O'Walt abstammt.

Als Donan heranwachsend war, machte er sich auf den
Weg in den Süden, zu den Völkern der Suidas, um dort
den sagen Gralseschatz "Pinke, Pinke-Koks-Kies-Monet-
Zaster-Müuse-Panunse-Flöhe-Märker" zu heben. Er sollte
dazu dienen, die bittere Armut im Lande Duckermia zu
lindern; sagt jedenfalls die folgende Chronik, die von
den heldenhaften Abenteuern dieses Übermenschen ... ah
Übererpels berichtet.

* * *

Donan's Hackenfedern sträubten sich vor mühsam unter-
drückter Wut. Seine Zahnreihen mahnten knirschend auf-
einander. Er war kurz davor, das fürchterliche zwei-
schneidige Schwert "Taliaferrum" aus der Scheide zu
reißen, um seinen Gefühlen freien Lauf zu lassen.
Donan fühlte sich auch von allen Göttern verlassen.
Er hatte gerade die glühendheiße Wüste durchquert,
stiegt reich mit dem schrecklichen Gigantovogel Rockus
gekämpft und einer zwanzig Meter langen Riesenschlange
den giftigsten Kopf abgeschlagen. Danach war er
weitere fünf Tage bei Sonnenglut und tödlicher
Eiseskälte in Richtung dieser auf keiner Karte ver-
zeichneten Ortschaft gezogen, um hier möglicherweise
einen weiteren Hinweis auf den Gralseschatz zu finden.
Total erschöpft und halb verdurstet war er nun in
diese Wirtschafft getorkelt, um sich zu stärken und
zu erfrischen.

Keuchend vor Zorn starrte er auf das vor ihm stehende
lauwarne Blubberlutsch, das ihm dieser Kretin von
Wildschwein-Wirt gewagt hatte zu servieren. Durch
seine zusammengekniffenen Augenlider hindurch sah er
zum feisten Wirt hinüber, der hinter seiner Theke
stehend grinsend Krüge polierte. Donan spürte förmlich
den Rassenhaß, der ihm hier entgegenstach, denn jedes
denkende Wesen auf diesem Planeten wußte, daß es für
einen Duckmerianer die weitgrößte Beleidigung war,
lauwarmen statt eisegekühlten Blubberlutsch vorgesetzt
zu bekommen. In diesem Moment, als jeder Anwesende im
Sohankraum die spannungsgeladene Atmosphäre förmlich
sehen konnte, sprach der Wirt auch schon die schwerste
Beleidigung für die weißfedrigen Nordostländler aus:

"Hey Duoky! Wie wäre es mit einem Stück gebratener
Ente?"

Taliaferrum flog förmlich aus der Scheide, Donan's
Stuhl rückwärts. Mit dem Schlachtruf "Für Duckmeria!"
stürzte er sich durch den Sohankraum auf den Wirt.
Zwei Knechte, die diesem zu Hilfe eilen wollten, wur-
den von Donan ohne Schwierigkeiten förmlich beiseite
gefegt, dann war er beim Wirt und setzte ihm das
Schwert an die Kehle. Das Ganze war so schnell abge-
laufen, daß die übrigen Gäste kaum dazu gekommen waren,
für die eine oder andere Seite Partei zu ergreifen.

Donan stand auf der Theke, der Wirt dahinter; beide
sahen sich in die Augen. Donan's stahlgraue Blicke
bohrten sich in die vor Angst flackernden wässrigen
Pupillen des Wirtes.

"So, gebratene Ente wolltest du mir servieren! Ich
werde dir deine gekochten Eisbeine ins Maul stopfen
und lauwarne Milch hinterhergießen!"

Der fette Wirt winselte etwas Unverständliches, dann
sackte er besinnungslos zusammen. Um seine gerechte
Rache betrogen, sah sich Donan irritiert um. Die Gäste
hatten sich inzwischen aus ihrer Erstarrung gelöst und
drangen auf den Helden ein.

Donan stand fest auf seinen großklappigen Füßen. Er
wehrte die ersten planlosen Angriffe leicht ab, sah
sich aber schon nach einer Fluohchtmöglichkeit um. Unver-
mutet sprang er rückwärts hinter die Theke und sah die
Schweine grölend um diese herumzirkeln, war Donan schon
im Hinterzimmer verschunden. Noch bevor er allerdings
die schwere Eichentür zuschlug, fügte er seinen Feinden,
um einen Teil der Beleidigungen zurück zu geben, die
schwerste Schmach zu, zu der ein Duckmerianer fähig
war: Er steckte ihnen seine kleine Spitze Zunge raus.

Obwohl Donan hörte, wie die Menge wüthend die Tür mit
ihren Waffen bearbeitete, nahm er sich die Zeit, sich
gründlich im Zimmer umzusehen. Es war der übliche Wohn-
und Schlafraum eines Provinzwirtes, klein (selbst für
einen Duckmerianer) und schmutzig. Donan riß wahllos
einige Schubladen auf, da sah er ein vergilbtes Perga-
ment zu Boden flattern. Er hob es auf, las es durch
und sein kleiner Pürsel begann vor Freude heftig zu
zittern. Es war ein weiteres Stück des Gralsplanes. Ein
flüchtiger Blick zeigte ihm die neue Richtung an,
weiter nach Süden, noch tiefer ins Land der großen
Unbefiederten.

An einer löchrigen Dose erduberte er Taliaferrum,
rollte das Pergament zusammen, steckte es ein und mit
einem Sprung war er aus dem Fenster auf der Straße,
gerade als die Eichentür den unerbittlichen Angriffen
endgültig nachgab. Donan schwang sich mit Kennerblick
auf das Besteck der dort stehenden Pferde, gab ihm die
Sporen und stürzte singend die schmutzige Dorfstraße
hinunter. Einige Bewohner der Ortschaft schworen noch
Jahre später, als der Ruhm Donan's in aller Munde war,
daß sie gehört hätten: "Und lieg ich dereinst auf der
Bahre ..."

* * *

K O P I S T E N

AM W E R K

BOEMUND V. HUNOLTSTEIN

Fortsetzung aus dem HD 21, Seite 27-28

"Das trojanische Pferd" (MM 17-19/1965). Diese
2 Geschichte stammt von demselben Zeichner wie
Beispiel 1 und ist stark an "Der arme reiche
Mann" (US 1 in TGDD 4) angelehnt.



HDC 155
in TGDD 8



HDC 155



HDC 155



US 2
in MM 14/60



HDC 144
in TGDD 12



HDC 144



US 15
in MM 10/61



HDC 147
in MM 9/62



HDC 147



Fortsetzung
im nächsten Heft 13

Kommunikationsdefizite in Entenhausen

von Wolfgang Koczian

Das individuelle Kommunikationsverhalten in Entenhausen verdient Aufmerksamkeit, weil es einen jener Bereiche darstellt, in denen bei einer den anthropozentrischen Kulturen ähnliche Ausgangslage deutlich abweichende Phänomene auftreten.

Die Grundthesen lauten:

- 1 Die primäre Kommunikation, insbesondere die familiäre ist ungebrochen prädominant und verweist jede Massenkommunikation auf die zweite Stelle (positive Folge des Nepotismus und der damit verbundenen weiblichen Absenz?).
- 2 Das Angebot in den elektronischen Medien ist so wenig attraktiv, daß es sich nur um Privatfunk handeln kann.

Diesen Thesen liegen folgende Beobachtungen zugrunde:



1. Fernsehen gehört nicht zum regulären Mobiliar Duckscher Wohnungen, die Glotze wird offenbar nur bei Bedarf aus einer Abstellgelegenheit herausgeholt.



2. Zum Zwecke der Lärmerzeugung kommt Donald auf die wahnwitzigsten Ideen; er hat offenbar nicht die Möglichkeit, Sendungen (vergleichsweise WDR 3 "Moderne Komponisten unseres Landes") auf volle Lautstärke zu drehen, die seinen Zielen bestens dienen (Abb. 1)



3. Radiohören wird deutlich negativ subsidiär gegenüber familiärer Kommunikation bewertet (Abb. 2)



4. Auch fehlen expressis verbis Medien der Phono-industrie zur individuellen selektiven Reproduktion (Abb. 3)



5. Fernsehen versagt selbst in seiner Rekreation- und Eskapismus-Funktion nach ungeliebter Hausarbeit (Abb. 4 und 5).

6. Fernsehen wird seitens des Rezipienten noch naiv als Abbild von Realität verstanden, so daß Donald sofort Eifersucht verspürt, wenn die Neffen ihr Rock-Idol auf dem Bildschirm verfolgen (Abb. 6)



7. Auch der Hörfunk ist offenbar nicht in der Lage, stündlich den Service eines Wetterberichts zu bieten, da Donald wie Dagobert und Daisy grundsätzlich in jedes Unwetter geraten (Abb. 7 bis 9)



8. Auch als Wirtschaftsfaktor sind die elektronischen Medien uninteressant, da Dagobert zwar bei den Print-Medien in den Konkurrenzkampf einsteigt - mit Donald und Dussel als Reporter-, ein derartiges Interesse gegenüber dem Rundfunk aber nicht feststellbar ist.



9. Der Musikgenuß beruht noch weiterhin auf Selbsterzeugung (Abb. 10 und 11).



10. Bei Veranstaltungen direkter Massenkommunikation (Wahlreden des Bürgermeisters) sind immer gefüllte Plätze vorzufinden - selbst die dagobertschen Arbeitnehmer müssen also Sonderurlaub für staatsbürgerliche Zwecke erhalten.



12. Das Theaterleben blüht und gedeiht originär auf Amateurbasis und ersetzt dadurch Literatursendungen (Abb. 13).



13. In der Bevölkerung ist eine verzügliche Feedback-Bereitschaft vorzufinden, da offenbar immer verschiedene Früchte zu Wurfzwecken greifbar sind und somit ein Projekt wie Qube/Columbus keine Grundlage hat.

14. Im Gegensatz zu den Massenmedien wird das Telefon als zweiseitige Kontaktmöglichkeit geschätzt, wenn auch nicht immer beherrscht (Abb. 14 bis 16).



Fazit: Es wird höchste Zeit für eine öffentlich-rechtliche Rundfunk-Verfassung in Entenhausen, die "Integrationsfunktion für das Gesellschaftsganze" (BVerfG) erbringt und somit die donaldistische Forschung erleichtert, die doch sehr unter der sozialen Diffusität und Desintegration im Paralleluniversum leidet. Als Intendant stünde ich zur Verfügung (Abb. 17).



LESERBRIEFE & VERMISCHTES



6% Zinsen auf den täglichen Vorrat. Haben,

oder nicht haben.

Bitte in ein Kreuz setzen, welches sich der Größe der oben Kreuzes auch gut wie gut nicht deckt. Und die Zeichen vor
Lücken sehr genau, so wie ein Kreuz informiert. Gerade für die Größe der Zeichen, die es ist die Zeichenbreite ist.
Dabei hat die Signatur-Gebühren gilt, sodass man immer klar.
Beide sind die die Verhältnisse der Zeichen
Lücken sehr genau, so wie ein Kreuz informiert. Gerade für die Größe der Zeichen, die es ist die Zeichenbreite ist.
Dabei hat die Signatur-Gebühren gilt, sodass man immer klar.
Beide sind die die Verhältnisse der Zeichen
Lücken sehr genau, so wie ein Kreuz informiert. Gerade für die Größe der Zeichen, die es ist die Zeichenbreite ist.
Dabei hat die Signatur-Gebühren gilt, sodass man immer klar.
Beide sind die die Verhältnisse der Zeichen

VERBAUCHERBANK AG
Kasselerstraße 12-14, 1000 Berlin 10
Ausschüttung: 1000,- DM
Konto-Nr.: 1000 1000 1000
IBAN: 1000 1000 1000 1000
BIC: VERBAU333

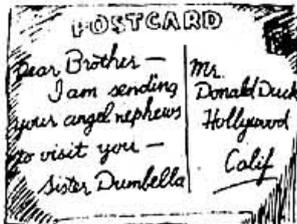
Doofy Duckling. Besucher a.D., jetzt Genealoge z.A..
Hollywoud, Ca. . 31. November v.J..

An alle Stammbaumpflanzer!

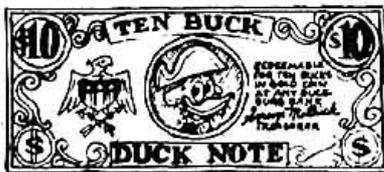
(Alle Stammbäume steh'n still, wenn es Uncle Walt so will!)

LETZTE MELDUNG!

Habe hier neues Beweismaterial in Sachen TT&T's Abstammung gefunden. STOP. Nicht nur, daß TT&T in "Brautwerber Donald" ("Crazy over Daisy" (1950)? oder "Donald's Double Trouble" (1946)? oder "Donald's Diary" (1954)?) eindeutig Daisy's Brüder genannt werden (!). STOP. Sondern, sie debütierten auch in "Donald's Nephews" (1938) als Söhne von Donalds Schwester Dumbella. (!!). STOP. An letzterer Information müßte ein mir nicht bekannter Carl Barks beteiligt sein. STOP. Möglicherweise noch verzwicktere Verwandtschaftsverhältnisse. STOP. Anbei Rapidographie. STOP. Anbei 10 Bucks für die nächsten MDs ohne Nummern. STOP!



Region von "Donald's Nephews" (1938) aus "W.D.'s Huey-Nephews" (16. Juni, 1973) D.W.S.



nach WD Diger 34

GERHARD LINDA, HAMBURG, 19.11.1979

Ich habe an Wout's Strip Antiquariaat, Oostenburgerstr. 69, Amsterdam geschrieben, ob ich die Hefte per Post bestellen kann. Meine Anfrage war in deutsch, die Antwort holländisch. Übersetzt lautet die Antwort Wout's folgendermaßen:

"Wir haben für Sie folgende Titel vorrätig: ... Die anderen von Ihnen bestellten Titel sind noch nicht erschienen. Sie können die Bücher bestellen, indem Sie uns einen Eurocheck mit einer Liste der gewünschten Titel schicken. Porto- und Verpackungskosten sind von der Anzahl der bestellten Bücher abhängig, ungefähr 10.-- Gulden für 10 Bücher (= Comicalben). Bei größeren Bestellungen wird es billiger. Bei Bestellungen über 50.-- Gulden geben wir auf neue Bücher (=Comicalben) 15% Rabatt. Sollten die Portokosten nicht mit unseren Schätzungen übereinstimmen, wird die Differenz bei einer evtl. folgenden Bestellung verrechnet. Wir sind an weiteren Bestellungen aus Deutschland interessiert. gez. P.F.M.Blom"

Da man nicht wegen jedem neuen Heft nach Holland fahren kann, finde ich diese Methode zwar umständlich, aber immer noch preiswert. Besonders für Donaldisten, die von der Grenze weit weg wohnen. Die normalen Donald Duck Hefte sind, soweit gerade vorrätig, auch so bestellbar, aber natürlich nur gebraucht. 79-er kosten z.B. 0.50 Gulden. Also deutsch anfragen, holländische Antwort abwarten, dann Scheck mit Bestellung hinschicken.



OLIVER SAATZ, HAMBURG, 3.12.1979

Donaldisten, vereinigt euch gegen die Vulgärdonaldisten in Person von Zeitschriftenhändlern! Gewiß, gewiß, ich beschuldige nicht alle Zeitschriftenverkäufer. Doch manche sind eben eine drohende Gefahr. Zitter! Sie packen die Comics unvorsichtig in die Ständer, so daß die Ecken umknicken und die Hefte manchmal unten einreißen. Auch an Kiosk-Läden, wo der Verkäufer einem das Heft gibt, kann es zur Gefahr kommen. Letztens gab ich ein Heft, oder was davon übrig

war, zurück. Aber am schlimmsten sind diejenigen, die in Lebensmittelgeschäften an der Kasse hocken. Sie entreißen einem das Donaldheft, grapschen es böse an und schauen nach dem Preis. Ich halte ihnen das Heft in letzter Zeit einfach vors Gesicht. Doch manchmal fassen sie selbst dann noch danach (Kinderverhalten im dritten Lebensjahr). WER ist von der D.O.N.A.L.D. eigentlich dafür zuständig. Häh?



KLAUS FRICKE, OLDENBURG, 18.12.1979

Beim nochmaligen Durchstudieren der HD-Nr. 20 kommen mir noch einige Gedanken donaldistische Forschung betreffend.

Zum Artikel über das Fernsehverhalten der Ducks. Sehr informativ, da überblicksartig einige Punkte angesprochen wurden, die der Klärung harren. Dennoch bleiben Fragen. Zum Beispiel: Welches Fernsehmodell bevorzugt Donald? In der Geschichte, wo die Kinder ein Eisenbahnunglück verhindern können, scheint Duck vor einer Riesen-Telescreen zu sitzen. Weiter: Gibt es Monopolstrategien im Entenhausener Rundfunk oder plant der Bürgermeister einen Austritt aus dem Medienverbund zugunsten Radio Kammersdorf?

Viel wichtiger: Warum wurde im Artikel der Aspekt der gegenuniversitären Zeitdilatation unterschlagen? Gerade die Reportage, in der Donald seinen Erbonkel zum Anschauen einer weltweiten Satelliten-Show nötigt, schreit nach Vergleichen.

LESERBRIEFE & VERMISCHTES



16

Diese Duck-Geschichte wurde im bundesdeutschen Kulturgut irgendwann in 1960 veröffentlicht. Aber erst sieben Jahre später, am 27. Juni 1967, zeigte das deutsche und Weltfernsehen dieses Programm! Unter dem Titel "Our world" übertrug ein Satellit Beiträge aus allen Teilen von Stella hominis sapientis. So aus England die Uraufführung der unsäglichen Beatles-Schnulze "All you need is love". Der siebenjährige Zeitsprung scheint mir ein gutes Maß für die Verschiebung zwischen Stella anatum und Stella hominis sapientis.

Zur Größe der Neffen: In Heft 8/57, Seite 39, wird Tick oder Track von Donald gemessen. Höhe über alles (auf Zehenspitzen, Arme ausgestreckt): 1,90 !!! Das bedeutet, daß für Entenhausener Entenkinder ein Mittelmaß von 1,25 bis 1,40 angenommen werden sollte. Donald selbst wäre einem Größenvergleich zufolge, lockere 1,80 groß. Der Wandel zum aufrechten Gang beschert also auch im Paralleluniversum das preußische Gardemaß für ausgewachsene Erpel.

Ein anderer Tagliaferro bringt weitere Verwirrung. Heft 2/57, Seite 39: Die Neffen sehen fern, obwohl sie vor einem Radio sitzen. Eine für mich unlösbare Diskrepanz.

Badeverhalten der Duckschen Sippe: Mir fiel in mehreren Geschichten auf, daß Dagobert, Donald oder Daisy im Alltag zwar oben mit aber unten ohne gehen. Befinden sie sich aber an der See, tragen sie einen Einteiler, der ihren ganzen Körper -außer Beinen, Kopf und Armen- bedeckt. Hier scheint mir eine besondere seltsame Art von Prüderie durchzuschimmern: Im Alltagsleben denkt eh nur jeder an sich selbst und achtet nicht auf seinen Nebenmann/Frau, aber im Urlaub beim Baden scheinen in diskrete Seitenblicke an der Tagesordnung (Motto: Wie lang wohl Dagoberts Pürzel ist?!). Das gleiche Phänomen findet man bei der Geschichte, in der Donalds Babytage geschildert werden: Er ist unten herum gewickelt, alle anderen oben herum gekleidet. Aber das hat wohl noch andere Gründe ...

Noch eine Frage zu Nr. 20: Wer hat denn nur den Artikel über das Duck-Museum geschrieben. Ich finde dort drei Fehler: 1. befinden sich keine Tannen beim Museum, 2. konnte der Chauffeur sich doch Kaffee selbst mitbringen und 3. wurde die Fälscher-Hymne 9178 gewählt. Sehr schlechte Recherche!

Ich füge dem Brief noch einen Artikel aus der Nord-West-Zeitung, Oldenburg, bei, der den täglichen donaldistischen Kampf plastisch illustriert.

Uni: Pestel hat Micky-Maus-Hefte weggeworfen - Minister gegen Radikalisierung

Keine Ente:
Fachbereich Donaldismus *abgelehnt*

Oldenburg. Hango- Forschung über Donald Duck, ver / Entenhausen: ein sozio-kulturelles Umfeld „Die Zeichen stehen auf und über Entenhausen auf Sturm!“ Mit diesen Worten versitärer Ebene intensiviert charakterisierte jetzt Stephan Storch. Gründungsmitglied ist nun gerug getrieben worden geplanten Fachbereichs V (Donaldismus) an der Universität Oldenburg, die Situation an der Ammerländer Heerstraße nach den ruhigen Tagen der Semesterferien. Grund für die angespannte Lage, die, so Storch, „nach Streik ruft“, ist die endgültige Ablehnung des neuen Lehrstuhls, die Wissenschaftsminister Dr. Eduard Pestel dem Uni-Präsidenten in einem Schreiben mitteilte.

Die Sprecher der Hochschule sehen hinter dieser Maßnahme dieses Wissenschaftsgebietes des Ministers ein neuerliches Eingreifen in die Uni-Autonomie. Wie der designierte donaldistische Fachbereichsleiter Erwin Erpel betonte, sei es allmählich an der Zeit, daß die

NWZ 29.9.79
auch Themen wie „Dalsysismus - Die radikal-feministische Frau im Donaldismus“ zu diesem Forschungsbereich „Aberdem verkörpert“, so der Referent, „die Figur des Donald Duck die Verbilligung des Markteschen Gleichheitsprinzips: Er arbeitet selten, hat aber Fernseher, Telefon und Eigenheim.“ Dies entspreche nicht den Grundsätzen freier Marktwirtschaft. Die vorerst arbeitslosen Akademiker des Donaldismus in Oldenburg sehen darin nur „Augenwischerei“. „Wahrscheinlich hat Professor Pestel früher das Kulturgut, also seine Micky-Maus-Hefte, immer weggeworfen. Und das ist im Zeichen des Donaldismus unwissenschaftlich.“ Sie werden in der nächsten Woche bei einer Vollversammlung weitere Schritte überlegen. „Eventuell lassen wir die Ducks einfliegen!“

KLAUS BROD, BERLIN, 21.12.1979

Zum HD 21: Das Titelblatt ist so schön gut wie das letztweihnachtliche, die Onkel Dagobert-Biographie hat mich doch sehr nachdenklich gestimmt, und daß Carlo Barx auch ein Comicklau ist, hat mich sehr getrübet. 's wäre ja auch geradewegs unmenschlich ingenüös, wäre ihm das ganze Duckuniversum ganz allein eingefallen.

Rheinische Post
15.12.1979

ARD kaufte 52 Trickfilm-Episoden für „Spaß muß sein“

Micky Maus und Donald Duck

Von Maren Wamser

Hamburg — Der Hase César, langjähriger und vorwärtiger Gastgeber der ARD-Magazinserei im Nachmittagsprogramm „Spaß muß sein“, stellt sich auf langfristigen Besuch aus den USA ein: Micky Maus und Ihre Freunde werden sich von Januar an jeden Montag in der beliebten Kindersendung zu Wort melden. 52 Episoden sind bereits angekauft, weitere 26 sollen folgen. Insgesamt werden Micky Maus und Ihre Kumpen 150mal im ersten Fernsehprogramm zu sehen sein. Ihre Fans können die Streifen bereits „Klassiker“ und loben diese Cartoons als „das Beste, was je auf dem Trickfilmmarkt produziert wurde“.

Man stelle sich vor, bitteschön: César im Clinch mit Micky Maus. Klitsch as Klitsch can. Doch strahlende Sieger in diesem „Kampf“ der Fernsehtriere werden mit Sicherheit die Kinder sein: Sie lachen, sie klatschen, sie sind vergnügt. Heute wie vor mehr als 50 Jahren, als Walt Disney diese liebreiche Welt am Reißbrett schuf, in der vernemlichste Tiere die Kinder die Klitschees der Erwachsenenwelt lehren.

„Welch eine ‚Verschwendung‘, klagte vor Jahren ein amerikanischer Journalist. ‚Was hätte man mit diesen Tierenchen alles erreichen können! Und das ist nur alles wahr: Bambl, Goofy, Micky Maus und Donald Duck sind zwar Wesen zum Knuddeln,

zum Liebhaben, sanfte willkommene Baby-sitter vorm heimischen Fernsehschirm oder im Kino nebeneinander. Pädagogisch aber haben sie versagt, sind eine Null, ein Nichts, ein Neutrum.“ „Disneyismus“ ist ein Phänomen. Unberührt von Zeiteinflüssen und veränderten Sozialstrukturen bleiben die possierlichen Figuren in den Zeichentrickfilmen und Comic-Heften eingesenkt in eine Zwangsjacke, in die sie der große Meister einst (trost allem) so meisterhaft hineinkreiert. Auch nach Walt Disneys Tod im Jahr 1966 hat sich an der Philosophie seines Imperiums nichts geändert, auf der von Anfang an der Erfolg basierte: „Wir wollen nichts als nette Kinderunterhaltung machen, wegen der sich die Eltern nicht zu sorgen brauchen“, erläuterte Disney diese Philosophie einmal selbst.

Was 1923 in einer Garage in Hollywood begann, ist im Laufe von Jahrzehnten zu einer gigantischen Kulturfabrik explodiert, über die einige Kritiker in den USA nicht ohne Ironie sagen, von ihr gehe der „populäre kulturelle Einfluß unserer Zeit aus“. Denn wer kenne schon Hamlet und Odiup, verglichen mit Micky Maus und dem Schnattermaul Donald Duck?

Gute alte Micky Maus, evergreenes Schmuckstück, du wirst uns wahrscheinlich alle überleben. Eines hat du jedenfalls schon zu deinen Lebzeiten geschafft, um das dich manch ein in Ehren ergrautes Menschenkind beneiden mag: Man hat dir ein Denkmal gesetzt mit Disneyland und Disney-World.

Ich suche schon ganz lange TGDD Nr. 2. Dagegen setze ich als Tauschobjekt TGDD 5 (als Einzelhefte) und 12-14 (in einem Sammelband mit neuem Barks-Kaffee!). Also 5 (in Worten: fünf) gegen eins. Falls die aber keiner will, zahle ich auch Geld dafür.
Klaus Brod, Tempelhofer Ufer 6A, 1 Berlin 61



Der Entenfänger von Großhansdorf (von Manfred Reinhardt)

EVA SCHÖLER, NEUSS-MEDESHEIM, 16.12.1979

Für den HD schicke ich dieses antidonaldistische Pamphlet aus der Rheinischen Post (siehe oben). Ich kann nur den Kopf schütteln vor soviel schlampiger Recherche, vorurteilsbehafteter und wertender Berichterstattung. Ich finde es empörend, was die Verfasserin sich hier abgewamsert hat. Sollte die D.O.N.A.L.D. nicht eine Gegendarstellung erwirken? Unter der sachkundigen Beratung des Herrn Justizrat Wendig, der sich ja schon über Arbeitsmangel zu beklagen hatte, dürfte ein solch wahr- und wehrhaft den Vulgärdonaldismus bekämpfendes Unterfangen doch keine Schwierigkeiten bereiten. Als Laie (Laie-in?) erlaube ich mir folgenden Tip:

1. Abgesehen davon, daß der Bericht m. E. ein grandioser Verstoß gegen §6 Landespressegesetz (LPG) NRW ist (Wortlaut: "Sorgfaltspflicht der Presse: Die Presse hat alle Nachrichten von ihrer Vertreibung mit der nach den Umständen gebotenen Sorgfalt auf Inhalt, Herkunft und Wahrheit zu prüfen..."), enthält er
2. falsche Tatsachenbehauptungen (sie, nicht Werturteile, rechtfertigen den Anspruch auf Gegendarstellung), z.B. Donald sei eine "pädagogische Null" und ein "Schnattermaul", und er repräsentiere KLISCHEES der Erwachsenenwelt.

Herr Justizrat Wendig müßte nun klären bzw. durchboxen, daß die D.O.N.A.L.D. für Donald im Sinne §11.1 LPG NRW als Anspruchserhebender betroffen ist (= Voraussetzung für eine Gegendarstellung).

Zuständig ist das Landgericht. Notfalls kann die Gegendarstellung zwangsvollstreckt werden, wobei jeder Tag, an dem dieselbe trotz Anspruches nicht erscheint, dem Anspruchserhebenden Bußgeld einbringt. Da die Verfassung einer Gegendarstellung einen Haufen Regeln zu beachten erfordert, hat Herr Justizrat Wendig genug Gelegenheit zur Betätigung. Er ist aufgerufen, all sein juristisches Gespür, Können und seinen Trickreichtum in den Dienst des Donaldismus zu stellen, um fortan die Öffentlichkeit vor ähnlichem Vulgärdonaldismus zu schützen. Vielleicht wäre auch eine Beschwerde beim Deutschen Presserat angebracht, der allerdings nur rügen darf und tut. Ich finde jedenfalls, Herr Justizrat Wendig sollte sich etwas ins Presserecht einarbeiten, denn "Berichte" à la Maren Wamser sind ja leider mitnichten ein Einzelfall.



Es dürfte für den HD-Leser interessant sein zu wissen, dass die französische Wochenschrift „le journal de Mickey“ schon seit über einem Jahr in jeder Ausgabe 3 Seiten (300 Zeilen) enthält. Es handelt sich dabei um Daily-Strips aus den Jahren 1945-1952. Die Strips wurden zur Veröffentlichung im Journal de Mickey zu abgeschlossenen Episoden zusammengefasst, aber nicht in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht.

Obwohl in den Meyer-Bänden betont wird, dass Gottfredsons Geschichten nach 1945 lakm sind sein Micky Maus bzw. gezeichnet seien, so finde ich diese Strips doch entsetzlich gut (kein Vergleich zu der deutschen Micky Maus von Hank), sie enthalten viele völlig irreal, absurde und völlig wägige Handlungsabläufe und die anarchstische Rolle der frühen Micky wird in den meisten Stories von Eega Beeva übernommen, der 1947 eingeführt wurde (Sei mir aus den Ludwig Taschenbüchern als „Gammis“ bekannt) Es kommt dabei sogar zu mehreren gesellschaftskritischen Anspielungen, wie man sie auch in den Vorkriegsgeschichten etwa findet. Reiserische Kriminalgeschichten sucht man in diesen jüngeren Strips allerdings vergeblich.

Die Nummern des Journal de Mickey (empfehlenswert ab Nr. 1373) kann man alle noch nachbestellen, was aber sehr teuer werden kann, da es mittlerweile schon sehr viele Zeite sind (11 Hef. kosten 3,5 französische Francs).

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Gaismann
Cu-5723 Leufenhut



Donald Duck verboten

Op. Marlestad (Schweden), 23. Dezember
„Donald Duck ist gefährlich, weil er unweiblich ist!“ Mit dieser Begründung haben Krankenhausverwaltung und Kulturausschuß der schwedischen Stadt Marlestad verboten, Donald Duck-Heftie in den Wartezimmern auszuliegen. Stattdessen soll „informativ Umweltschutz-Literatur“ ausgelegt werden.

DETLEF LORENZ, HAMBURG, 24.12.1979
Diesen wahren Horrortatikel fand ich in der gestrigen Bild am Sonntag

Dieses Dokument des Widerstandes wurde in der Frankfurter Allgemeine Zeitung am 8.12.1979 abgedruckt. Über die Hintergründe ist bislang nichts bekannt.



BOEMUND V. HUNOLTSTEIN, GRASSAU, 24.12.1979

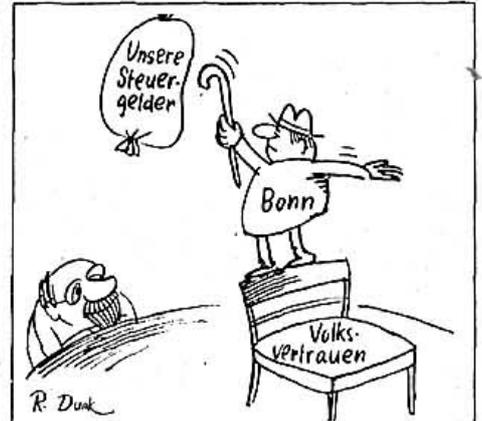
- Zum Leserbrief Michael Machatsche: Michael kritisiert den Ausdruck "Theorie", der sich seiner Ansicht nach nur auf Erfundenes bezieht. Hier liegt jedoch ein zweifacher Irrtum vor: erstens ist das Duck-Universum etwas Erfundenes, dies betont Marks nämlich selbst, wenn er sagt: "Please treat it (= Entenhausen) as a city of fantasy..." (HD14, S.3) und auch Jippes antwortet auf die Frage, wo denn die Lage Entenhausens am ehesten zu vermuten sei mit: "Down in your own mind!" (HD6, S.12). Zweitens muß nun aber festgestellt werden, daß das Wort "Theorie" durchaus nicht nur auf Erfundenes hinweist, sondern vielmehr auf Gedankliches. Die Mathematik z.B. ist reine Theorie. Es wird wohl hoffentlich niemand behaupten wollen, die Mathematik sei eine "Erfindung".
- Zum Leserbrief Reinhard Schweizer: Ich sehe keinen Widerspruch: Die These von den "Erwachsenen in Kindergestalt" wird keineswegs umgeworfen! Im Interesse der Vollständigkeit muß eben erwähnt werden, daß es auch (Marks-)Zeichner gibt, die TTT als infantile Charaktere darstellen. Durch die Gegenthesen werden ja gerade die Unzulänglichkeiten herausgestellt. Ich hätte genauso gut eine andere Formulierung wählen können, wie etwa: "Unter den Zeichnern gibt es einige Scharlatane, die TTT zu unreifen, infantilen Wesen degradieren." An der Argumentation ändert sich dadurch nichts! Klar?
- Zum Leserbrief Martin Schottky: Eine Nebenächtlichkeit: Die Geschichte "Der Kaiser von Quackentien" steht im LT 11 ("Hexenzauber mit Micky und Goofy"), wie ich bereits in HD18, S.25 ausgeführt habe. Das Mißverständnis kommt dadurch zustande, daß das Titelblatt von LT9 Micky im Kaisergewand zeigt, was zu dem irrigen Schluß führt, besagte Geschichte stünde im gleichen Band.
- Zum Artikel "Dagobert D.": Fußnote 100: Dagobert würde niemals einer Frau ein Unternehmen in die Hände geben, da er über die Rolle der Frau eine völlig reaktionäre, intolerante Meinung hat: "Kochen, Putzen, Strümpfstopfen, das sind die wahren Aufgaben der Frau!" (LT25, S.60) Im Übrigen ist es keineswegs sicher, "daß Dagobert niemals sein Vermögen jemandem außerhalb der Familie vererben würde" (vgl. HD3, S.21). Er spielt sogar einmal mit dem Gedanken, sein Geld "einem Altersheim für ehemalige Millionäre zu vermachen". (TGDD32, S.45) (Warnung an alle: wieder zwei Belege mit Nicht-Barksern!!!)



KLAUS FRICKE, OLDENBURG, 23.12.1979

Der HD 21 ist mal wieder ganz gut (meine kürzeste Rezension). Nur eine Bemerkung. Ich hätte es besser gefunden, wenn der Fehler im Leserbrief von Wolfgang Flössner berichtigt worden wäre. Denn das Cover aus HD 20 war nicht von Jörg Drühl, sondern von Hans W. Saalfeld !! Ehre, wem die Palme des Sieges gebührt. Finde ich jedenfalls.

Ich lege noch eine Original "Kalte Krieg"-Karikatur aus Wims bei (Beilage der Zeitschrift Pardon 9/64). Diese Zeichnung wurde signiert von einem gewissen R. Dunk. Daß D. Duck seine politischen Äußerungen nur unter Pseudonym macht, ist eine -durchaus fragwürdige- Seite. Daß aber offensichtlich die Herren Wächter, Gernhardt, Bernstein und Nickel sensationelle Verbindungen besitzen (besessen haben), darf uns nicht ruhen lassen. Ich werde mich über die Redaktion "Mark&Bein" darum kümmern.



Wenn das mal gut geht!

DIRK HÖRNLE, HEUCHELHEIM, 27.12.1979

Zum Leserbrief von Christian B. im HD 21: Ich hoffe, daß er nicht böse ist, wenn ich die Antwort auf die Frage "wieso druckt Ehapa keine '51 Hefte nach" vorwegnehme. Ich richtete die Frage an Ehapa und bekam die Antwort: "... von den Micky-Maus-Heften ist aber keine Zweitaufgabe geplant, da die Filme der älteren Hefte vernichtet wurden" (aha). Übrigens legte man mir noch ein Briefchen dazu, wieso die Micky-Maus-Hefte schon wieder teurer werden:

EHAPA VERLAG GMBH
Im Riedenberg 54
7022 Leinfelden-Echterdingen 3 (Stetten)

Lieber Micky-Maus-Leser!

Immer wieder erreicht uns die Klage von den Kindern, daß das Taschengeld längst nicht ausreicht, um all die schönen Micky-Maus-Hefte zu kaufen. Es wird dabei gefragt, warum wir unsere Hefte nicht billiger machen.

Wie es zu Preiserhöhungen kommt, können wir gerne erklären: Das Papier, das für die Hefte verwendet wird, ist in letzter Zeit teurer geworden. Dazu kommt, daß der Drucker, bei dem das Heft gedruckt wird, inzwischen ebenfalls seine Preise erhöht hat. Dies macht er nicht aus Bosheit oder um schnell reich zu werden, sondern weil seine Angestellten mehr Lohn wollen oder die Maschinen, die zum Druck gebraucht werden, teurer geworden sind. Die Angestellten wiederum wollen mehr Geld, weil sie es zum Leben für sich und Ihre Familie brauchen. Das werden Dir Deine Eltern sicher bestätigen können.

Mit bestem Gruß
Deine
Micky-Maus-Zentrale

Chr. Philipp

Michael Machatschke hat in seinem Leserbrief nach der Meinung der Donaldisten gefragt zur Zeichner-Frage (HD 21, S. 19 u. 20). Ich meine, man sollte auch die Zeichner der anderen Zeichner zur Donald Duck Forschung heranziehen. Erstens, weil ich glaube, daß wir nicht alles wissen, was in dem Enten All (ich nenn es mal so) alles passiert, denn Carl Barks hat schon seit nun 11 Jahren keine Zeichnungen mehr angefertigt, wie wollen wir wissen, was nun passiert ist in den fehlenden 11 Jahren? Deshalb müssen wir auch andere Zeichner einbeziehen in die Forschung, auch wenn mehr Fehler in der Berichterstattung sind sowie die Qualität der Zeichnungen abnimmt.

An dem HD 21 gefiel mir nicht das Cover. Es ist zwar gut gezeichnet von Jörg Drühl, aber wenn er so Gustav und Daisy zeichnet, sollte er sich etwas mehr an das Enten Universum halten, denn es ist noch nicht festgelegt worden, ob nun Enten Geschlechtsorgane haben oder Daisy einen Vorbau (nennen wir es mal so). Aber Hans, Du könntest ruhig das Politische rauslassen z.B. das mit dem KKW.

PS: Das Goofy Magazin Nr. 1 ('80) ist Spitze mit einem unveröffentlichten Barks Comic in Deutschland: WDC 40 - 411 von 1943. Wieder mit Übersetzung Dr. Erika Fuchs, aber leider kein Handlettering.



MICHAEL HEIMER, FREIBURG, 23.12.1979

Zum HD 21: Den einzigen wirklich schönen Beitrag stellt meiner Meinung nach "Der unaufhaltsame Aufstieg des Dagobert D." dar. Nett geschrieben. Aber Reinhard Schweizer als Wahnsinnsdonaldist hat sich gleich auf den Sockel gestellt und eine vernichtende Rede gehalten, es gäbe da ein ganzes Buch über den lieben McDuck, er hasse den Artikel und so... Scheiße nochmal! Ihr Donaldisten habt wirklich alle den Arsch offen! Warum muß man ein Thema immer so dogmatisch behandeln, h? Gut war Volker Reiche, wie immer, aber an seiner Stelle würd' ich den Klaus nicht mehr einladen, der frißt ja ganze Gänse allein. Obwohl, verdient hätte er es ja, auf jeden Fall mal herzlichen Dank an Dich, Klaus. Du hast den Nobelpreis als erfolgreichste Comicfigur verdient! Alle lieben Dich!

Das Problem, das Boemund von und zu Handstein da wieder antippt mit seinem Artikel "Duck 1/2 Ente" ist sehr leidig. Donald, der von mehreren Zeichnern gezeichnet wird, muß natürlich immer verändert sein, bei gedachten, auf unserer Erde nicht existierenden Verhältnissen. Also gibt es einen Italo-Donald (?), Barks-Donald, Strobl-Donald, Tagliaferro-Donald usw. Alle verknüpfen geht nicht. Also jedem das seine, Boemund nimmt den Italienischen Donald und die Barks-Fanatiker ihren Barksigen (sabber)!

Ein Lob an Thomas Geissmann! Toller Donald! Bleibt noch zu sagen, daß der Donaldist ein müdes Blatt geworden ist, daß ich mich auf die Presseberichte zum Thema "Berliner Entenkrieg" und "D.'s Eck donaldisieren" schon freue, daß ich mich über die Anzeige von Comic Forum wundere und daß ihr mich alle mal gern haben könnt.

Das Titelbild war alles andere als traurig.

CLAUS STRYZ, FRANKFURT

Wie man sieht lernen auch die Indianer bei Disney das Reden - auch wenn's fette 23 Jahre dauert.

WDC&S #188, May 1956



WDC&S #468, Sept. 1979 (reprint)



SEBASTIAN HÖHER, BERLIN, 4.1.1980

Im letzten HD fand ich die Besprechung des Donald Kino Films zu positiv. Es wurde nicht ausreichend gegelst, daß Donald in einigen Filmen überhaupt nicht auftrat. Hier wäre weniger mehr gewesen.



REINHARD FEY, BONN, 29.12.1979

Ich möchte den HD nicht mehr weiter abonnieren und auch erklären warum.

Erstmal: Ich bin kein Super-Comicskenner oder gar Sammler.

Den Hamburger Donaldist habe ich damals bestellt, weil ich die Idee ganz lustig fand, das "Entenhausener Universum" mal näher zu durchleuchten. Das war was ganz Neues und ich hab viel gelernt. Die letzten Hefte haben mich dann aber immer weniger angesprochen (außer den Volker Reiche-Stories!): Irgendwie waren doch die meisten Fragen schon mal angesprochen worden. Berichte über die Produktionsbedingungen bei WDF (diese Abkürzungen von DD, TGDD bis HD, WDF, DBI nerven mich unheimlich. Manchmal glaube ich, das "Neue Deutschland" zu lesen.) oder über die kitschigen Ülschinken (würgl), die Carl Barks heute malt, fand ich öde. Bei manchen Beiträgen kam es mir vor, als dienten sie nur der Selbstdarstellung der Verfasser. Beispiel: Der Dagobert-Artikel von Christian Baron. Eigentlich ist das Ganze doch nur eine Reihe von Aufzählungen, z.B. welche Geschäfte Dagobert gemacht hat (13 werden runtergerasselt). Die Anzahl von 150 (!!!) Anmerkungen auf 6 Seiten stellt selbst Dissertationen in den Schatten und hat auf mich den Eindruck von Angeberei gemacht: "Schaut her, so viele Hefte hab ich durchgelesen und besitze sie auch alle (?)." (Vielleicht hat Christian auch eine Kartei, auf deren Karten jede Story registriert ist?)

Dann die Leserbriefe. Hier ist mir der Christian Baron in besonderer Erinnerung (Es gibt natürlich auch noch andere als ihn. Nix gegen Christian, den ich gar nicht kenne.). In jedem Heft steht ein Brief von ihm, in dem minutiös zu jedem Beitrag im letzten HD was gesagt wird. Das finde ich in diesem Umfang überflüssig - und eben langweilig.

Duckolin 63 ist das beste Duckolin, das es je gab.



C. Baron
Niemandland bei Bln., 33.12.1979

Zum Thema: "Quellenforschung" in HD 21, S.18,19,20,24 (Leserbriefe BvH, M.M., M.S., W.F.) ("Orthoducksie-Debatte" ???)

Eigentlich wollte ich ja diesmal den Rand halten, aber da ich unvermutet in der Spalte "Vermischtes" in die Mitte rutschte und namentlich aufgerufen wurde, muß/möchte ich darauf kurz eingehen. (Muß es sein?)

1. Ich meine ja auch, daß Preisrüssel keine Forschungsbasis sein können, und es ist wohl offensichtlich, daß ich die donaldistische Forschung nicht ernst nehme. Ich halte dieses mein Vorgehen auch oft für Unfug.
2. Ich schreibe ja manchmal absichtlich provokativ, (es heißt ja lauterer nicht leiserer Donaldismus!), um durch Widerspruch wieder Widerspruch zu erhalten; (manchmal suche ich auch nur einen Aufhänger); weil ich mit Freude an die HDs zurückdenke, in denen sich noch viele Donaldisten zu Disputen über dieses und jenes herabließen und nicht immer über dasselbe. Wo sind sie geblieben?
3. Ich bin doch oft erstaunt, worauf dann, wann und wie ich Resonanz erhalte.

Lieber Michael, wenn Du auf Boemunds Artikel eingehen willst, warum dann anhand meines Leserbriefs - ich bin nicht schuld an anderer Leut' Totalanalysen und ich fühle mich auch nicht allzusehr angesprochen, da Du meinen Leserbrief nur zerpfückst, Zusammenhänge entstellst, zusätzlich Früheres und Fremdes hineinmengst und dann noch allen Ernstes behauptest, dies ginge so aus meinen Zeilen hervor. Im Übrigen strotzt Dein Brief vor Ungenauigkeiten und falschen Sachverhalten und verfährt genau nach dem Verfahren, daß Du bei "beschworenen" Leuten und Zeichnern anprangerst, nämlich, daß ziemlich wahllos Bilder und Zitate zusammengesucht werden und dann in irgendeinen Kontext vereintopft werden. Ich erwarte eigentlich auch von einem BARKSisten, daß er aufmerksamer liest. Mein von Dir angesprochener Leserbriefteil an BvH soll

ja keine Lehrmeinung zur Quellenforschung wiedergeben, sondern nimmt Stellung "zum Thema 'Quellenforschung', HD 18, Seite 22", genau, wie's drübersteht, und so beziehen sich meine Formulierungen eben auf Boemunde. Da ich auch gewöhnt bin, in mehreren Halbsätzen einen Satz zu bilden, ob mit oder ohne Punkt dazwischen, bitte ich doch dann alle Satzteile und -zusammenhänge als vulgärdonaldistisch zu bezeichnen, nicht nur einen Satzanfang; anderes hielte ich für ordinärdonaldistisch!

§ 5 kann ich nicht und anerkenne ich auch nicht; denn dies habe ich von Dir gelernt: Steht es nicht bei BARKS, ist es nicht die absolute Wahrheit!
Lieber Ayatollah, aus welcher Tatsache läßt sich nun was folgern, und ist ein Info oder ein § schon eine Tatsache? Wahrheiten lassen sich nicht durch Mehrheiten bestimmen! Widersprechen nicht schon Hintergrundberichte über BARKS einem §?

Wenn Du ein echter BARKSist wärest und eben nicht nur ein aufrechter BARKSfan oder nur ein Anti-Anti-BARKSist, und mal bei BARKS blättern würdest, statt in Meinungen anderer (auch Sekundärliteratur genannt) und in "Die Welt als Wille und Vorstellung", würdest Du auch wissen, daß BARKS eben nicht D.D. mit "Zielstrebigkeit und unfehlbarer Sicherheit" geschaffen hat, (diese Worte kenne ich doch für BARKS' Filmmitarbeit?), sondern, daß Donald als der cholerische Erzieher der 40'er Jahre, der Prahlhans um '50, als der große Zerstörer (und Alleskönner) und Unwürdige Neffe (und Nichtsnutz) der 60'er Jahre auch bei BARKS ziemlich unvermittelt nebeneinandersteht. BARKS schuf ja wohl auch nicht die eine Persönlichkeit, sondern vollendete eine Art Jedermann, so sehe ich's. Und wie verhalten denn sich solche Dinge, wie GröBä und Auftauchen des Pfadfinderhandbuchs, die beiden "1. Zeichner" die doch ursprünglich wie ein Magic Hourglass aussahen, die vielen Geldspeicheransichten, BARKS' Skripte zu den Jr.-Woodchucks-Geschichten (für Strobl und Carey), in denen er "seinen" Dagobert demontierte, und schließlich auch noch BARKS' Ausrutscher Uß 46 ??? Niemand behauptet, daß BARKS ein Fließbandarbeiter ist/war, und wenn man den genialen Künstler mit einigen recht guten Handwerkseistern in eine Reihe stellt, dann vielleicht aus Sachzwängen? oder nur aus tipptechnischen Gründen, oder? (Hans sollte ja BARKS immer in gotischen Lettern und Goldschrift schreiben, aber er erspart ja sogar die Sparbüchsenberichte!)

Keiner hat behauptet, daß es schon eine Forschungsarbeit ergibt, wenn mal ein BARKSbild auftaucht. (Allerdings sollte man die Bilder nicht so sorglos aussuchen!) Was ich sagen wollte, daß, wenn man sich schon nicht nur mit BARKS beschäftigt, einige wenige "bemerkenswerte" (i.S.d.W.) Zeichner doch Vorrang haben sollten vor jenen Pausern und Klauern.

Leider gibt es bei BARKS genügend Widersprüche und Lücken, die sich eben nur mit Bildern anderer belegen lassen, z. B. Jugendbilder Donalds/Dagoberts aus den Händen Strobls. (Die Bettgeschichte Uß 44 ist von V. Lockmann, BARKS hat die Entwürfe "nur" ausgeführt.) Wenn schon nicht Authentizität zugestanden werden sollte, so muß man doch so manches als Art "Gezeichnete Sekundärliteratur" ansehen! Keiner hat "Forschung" mit "allen Geschichten aller Zeichner" gefordert (einige können bloß keine Grenzen ziehen!) Was ich allerdings nicht wußte, daß die Forschung ernsthaft sein sollte! (So wie in "The Barks Collector"?) Einige Zeichner stehen tatsächlich (quasi) Seite an Seite mit BARKS, nämlich bildlich siehe HD 18, S.4, und in ihren Produkten in w/Uß 40-70, einfach umblättern, was dachtest Du denn? Was es noch eint, ist die Übersetzung durch unsere liebe Frau Fuchs, und nicht durch D.Kinkel (Vicar) und M.Czernich-Gr.Gans (LT-Pausen). Weise doch erst mal nach, daß Strobl und Bradbury Pausen und Klauer sind: Natürlich sind sie nicht so genial wie BARKS, sondern nur meisterlich (i.S.d. Handwerke), und ihre Namen stehen auch für die Writer hinter ihnen (Fallberg, Lockmann, Gregory u.a.), und ihre Genialität besteht allenfalls darin, sich jeder Figur und jedem Writer anpassen zu können; aber sie haben ebenso wie BARKS bei WDP gearbeitet, ursprünglich, und ihre Arbeiten fußen ebenso auf Taliaferro und die DD-Filme wie BARKS'. Dieser hat sich jedoch am weitesten entfalten können, ist als Künstler genial, sein Gesamtwerk ist genial, aber ist deshalb jede seiner Geschichten so genial wie z.B. O.S.223+408, WDC 145+146, Uß 6? Was haben denn solche Geschichten wie "Weihnachten in Entenhausen" (XP 7) und "Hundefänger" (w/DD45) denen Strobls "Merry Christmas" (IDMC53) und "Lärmpegel" (MM2/1958) sowie Bradburys "Weißen Weihnachten" (S20), "Leuchtendes Beispiel" (w/DD30) und "Der Werbespruch" (MM21/1957) wirklich voraus? Niemand spricht von "BARKS-gleichem Talent, sondern von einigen wenigen Geschichten, die an das Niveau von einigen wenigen Geschichten BARKS' heranragen. Daß die Zeichner später in Fließbandarbeit endeten, Klischees auch von BARKS verwendeten (das gibt es auch bei B!), kannst Du doch nicht den wenigen guten-frühen Arbeiten anlasten (die Du wohl nicht kennst, sonst würdest Du nicht in meinem Brief ein Plädoyer für die LT-Zeichner suchen, oder bringst Du nur die ganze Szene durch-

einander? (Kein Wunder, wenn man immer 2 Milchglasscheiben vor dem Kopf trägt, wie Du schreibst!))

Nebenbei, auch Barke hat sich mit "Our Gang", "Porky Pig" und "Mickey Mouse" abgeben müssen. Er spricht auch sehr nett von Strobl und Bradbury, HD 29 S.17. Wie klein der Abstand manchmal wird, zeigen Geschichten wie Uß 61,66,69 (BARKS) zu Uß 71+DD126(Strobl), zeichnerisch, denn der Autor ist ja derselbe, und dieser "beste Autor und Layouter" wird wegen des "guten Zeichners" viel zu wenig gewürdigt.

Schön, daß Du wenigstens Taliaferro gelten läßt, aber wenn es nur um das "ius primae noctis" geht: Gottfredson hat zuerst D.D. in den Comics verwandt (vs. Mack&Muck), Strobl und Bradbury haben bei WDP gezeichnet, BARKS war da Storyman.

Zu "billigen BARKS-Kopien" möchte ich mich nicht wiederholen, aber wenn Du profiliertere Zeichner nicht vom Kopisten und Schmierern unterscheiden kannst, was sogar meine 7-jährige Nichte Anja kann, zeigt das, daß Du Dich in Dogmen verknagst, wie manche Leute in ihrer 2. Kindheit. (Das unterscheidet sich kaum von jenen, die nur LT lesen, und darin Weltbewegendes entdecken!)

Traditionellistich sehe ich meinen eigenen Ausspruch in HD 10: "In Anfangswar Barks, danach nur Murks", weil es durchaus Leute gibt, die noch was zu sagen haben, sogar begründen können, was sie tun - zumindestens könnte man Leuten wie Milton, Jippes, Reiche Anerkennung zollen in einem Meer des Mangelhaften.

Was BEETHOVEN betrifft, so verstehe ich nicht, warum Du meinen Vergleich nicht verstehst, wo Du ihn doch so verstanden haben wolltest, wie ich ihn verstanden haben wollte! (Ggf. solltest Du alle 17 Streichquartette hintereinander hören und in den Pausen wechsel- und wahlweise "Mull of McCintyre", "Donau-" "Delirienwalzer" sowie Mussorgsky pur - dann kriegst Du wahrscheinlich ein "Feeling" für Dimensi- und Proportionen. (Ich habe ja bewußt nicht solche GröBen wie Brahms, Bruckner, Beethoven und Krachmaninoff genannt!)) Oder sollte ich für die Aufforderung danken, etwas über Schulz und Kelly bringen zu dürfen?



Schön, daß es immer wieder so viele und andere Meinungen gibt, oder z.B. Martin S. (S.20) und die Gabe der Selbstverulung! Es gibt sogar rechte BARKSisten wie H.E. aus M. und S.S. aus L., die feiern Donalds Geburtstag an einem Tag, der sich nur mit einer Phil-de-Lara-Geschichte bzw. einem N.Ferguson-Film belegen läßt. Warum nur?! Was BVH betrifft, so benutzt er wohl nur Nicht-Barks-Bilder, um Resonanz und die fehlenden Hefte zu erhalten; denn BARKSfans schreiben ja wohl nur, wenn sie zuwenig BARKSbilder oder -zitate vorfinden. Wie wär's mal mit BARKSistischer Forschung (statt nur danach zu schreien)? Immer dieselben Namen in HD! (Wenn der Boemund nicht wär, wären so manche Seiten leer!) Wenn schon radikal, dann so: BARKS-Forschung nur aus Originalskripten (ersatzweise amerikanischen Erstdrucke!) Peng! Es gibt auch Leute, die haben Dorfmann und Mattelart gelesen und bemerkt, daß eigentlich nicht Walt Disney gemeint ist!

Ein Paar Entgegnungen zu MD 21:

zu 5.20: Quack-tanisches:

Martin Schottkys Theorie zu widerlegen, dürfte schwer sein, so eindeutig ist die Beweislast: Cinderellas Schwiegervater dürfte aber entmachtet sein, wenn auch der vermutlich heutige Herrscher nur unverrautet ins Bild gerät, weil jener Herr McDuck sich mit ein paar mehr oder weniger originellen Geschenken bei ihm einzuschmeicheln sucht, nein: natürlich bei ihr, gemeint ist die Gräfin von Duckenburgh und Duchess of Duckshire. Die betreffende Geschichte (Uß 47+96) ist von unserem geliebten Universalvermittler offensichtlich aus politischen Gründen stark verschleiert worden und diese linken Typen bei EHAPA haben aus anderen politischen Erwägungen diese Geschichte nicht gedruckt (Antimonarchisten), ebenso die (Uß 64+134), in der Uns'Dagobert dubionen ausländischen Potentaten zu Kriegs-Hilfe eilt! (in Dienste dieser Gräfin?) Aber eine Gräfin macht noch keine Regierung: sie scheint von starkem Militär (59-52/TGDD 27 + 64-41) nebst großen Polizeiaufgebot (54-6ff) gestützt zu werden; ihre Abgeordneten (59-52/TGDD 27) und der Minister für Sonderaufgaben (welche wohl?), ein Herr Maaßmann (62-2/TGDD 30) kommen wohl aus Geheimhaltungsgründen selten ins Bild!

(Nebenbei: (Bar jeden Interesses und Erachtens:) Mickey und Goofy können ja ruhig aus Quackfalen stammen, sie sind ja Schwarze wie die Westfalen auch, und drum wohl nach Quacktanien gezogen, ihre neue Heimat!)

zu S.21: Zähne und Zeugnisse. BVHs Gleichung: Nachwievor LMSt sich diese Theorie von den Entenzähnen nicht vertreiben; sicher sieht es manchmal so aus als ob, doch zeigt man nicht beim Zähne-zusammenbeißen, -zeigen und -fletschen z w e i Reihen von Zähnen? Haben die Ducks nur oben oder nur unten oder gar nur in der Mitte ein paar Zähne? Stammen sie gar von Walen ab, die nur oben Barten haben, und sehen diese wegen der Breite des Duckschmabels so breit aus? Resp. sind Wale weiterentwickelte Spezies der Urducks?

Ich habe da eine andere Erklärung: Es ist nur eine optisch-chemische Täuschung! Z.B. hat Pawlow (oder wer?) ja nachgewiesen, daß bloßes Hungergefühl bei Hunden Speichelabsonderung auslöst. Ich nehme nun an, daß bei bestimmten Arten Straß, etwa Wut, Pein, Kälte, Anstrengung, Wartespannung etc. (immer dann wenn man die Zähne zusammenbeißt, zeigt, wörtlich!), bei den Ducks Speichel abgesondert wird und gleichzeitig kristallisiert. Was also nach Zähnen aussieht, ist nichts weiter als schockabhängige Kristallisation psychogener Speichelsekretion!

Was BVHs "Tallaferromache Fehlleistung" betrifft, so beweist doch auch Barks (68-21/WDG, S.41), daß man mittels Röntgenaufnahmen nicht nur Schulzeugnisse, sondern sogar Münz-Prügsdaten ungefähr erkennen kann, was auf eine uns völlig unbekannt Art von Röntgenstrahlen hinweist, die so flexibel ist, daß man die Abtaastweite verschieden und derartig steuern kann, um sogar zusammengeknüllte Oberflächen auf Genaueste unzerknittert und scheinbar ausbreitet wiedergeben zu können!

Daß man weder Haare noch Gefieder haben kann, erscheint mir nicht unerklärlich, zeigen sich doch die ersten Barthaare als F l a u m ! Zu Überlegen wäre auch, ob die Ducks nicht doch nicht tw. nackt bzw. gefiederig sind, sondern stets eine Art Kleid tragen, wie man sagt, ein Federkleid.

Was die Differenzen der Körpergröße zeigt, ist dies: Die Übersetzer kommen offenbar mit der Umrechnung der Entenhausener Maße nicht zurecht! Punkt.

SCHON WIEDER
EIN NEUER!



STEFAN SCHMIDT, MERZIG, 4.1.1980

Aus der Barks-Forschung: Donald Duck Taschenbuch 22 enthält eine weitere von Barks geschriebene Geschichte: "Ausflug in die Bongolei" (d.i.: "Teahouse of the Waggin Dragon" aus Junior Woodchucks 19). Bis der HD 22 erscheint, könnte die demnächst fällige 2. Auflage dieses Bandes im Handel sein.



SALLY SUMPFHUHN teilt den werten Abonnenten mit: Rüdger Huber, Nitzschestr. 25, 8000 München 40, Tel. 35 75 35 (nach 18 Uhr) hat noch einige Exemplare des Schuco-Donalds (Blechspielzeug, ca. 1960). Rüdger sucht noch TGDD aus dem Bereich 1-15.

DONALD - FILME IM FERNSEHEN

SPASS MUSS SEIN mit Micky Maus und César (und DONALD DUCK!)

Überraschend ist der Beginn der Micky-Maus-Reihe um 2 Monate vorgezogen worden. Sie ist Bestandteil der Kindersendung "SPASS MUSS SEIN" und die einzelnen Filme werden jeweils zwischen anderen Beiträgen gebracht, meist in der Mitte der Sendung, die jeweils am Montag um 17.00 beginnt. (Mit 2 Ausnahmen um 16.30 am 7. und 21.1.1)

Weil die Sendung von allen ARD-Sendern getragen wird, und noch nicht alle Titel plaziert sind, ist eine engültige Liste noch nicht möglich, also: Fortsetzung folgt, meist nachträglich! (Bitte die Programmzeitschriften beachten!)

Folgt: Liste mit Titeln/Terminen, soweit bekannt; Filme mit Donald Duck sind kurz beschrieben.

(Abkürzungen = Initialen der Serien-Comic-Figuren, außer SS = Silly Symphonies, S = Special/One Shot

- 7.1. "Alpine Climbers" (1936, MM/DD/P)
Mickey, Donald und Pluto auf Bergtour: Donald pflückt Edelweiß und gerät in Streit mit einem Böcklein, hilft schließlich Mickey im Kampf mit einem Adler, darauf stürzen beide (M+D) ab und auf die Hüfte eines Bernhardiners, mit dem sich Pluto betrunken hat!
 - 14.1. "Clock Cleaners" (1937, MM/DD/G, Klassiker!)
Mickey, Donald und Goofy betätigen sich als "Uhrenputzer" und geraten übereifrig schließlich in die Mühlen des Uhrwerks, (Donald vorher in die Feder). (HÖRZU beschreibt (mit Bild) "The Riveter" (1940))
 - 21.1. "The brave little Tailor" (Das tapfere Schneiderlein, 1938, MM, für Oscar nominiert)
 - 28.1. "Symphony Hour" (Mit Pauken und Trompeten, 1942, MM/DD/G/u.a./Kater Karlo, möglicherweise als Teil von "FANTASIA II" geplant!)
Mickey leitet ein Orchester, in dem Goofy Posaune bläst und Donald die Pauke schlägt (PA-PA-PA-PFLATSH!) Doch die geplante Aufführung wird eine Katastrophe, zumal sich Kater Karlo als drohender Schirmherr betätigt und endlich Geld sehen will.
 - 4.2. "Thru the Mirror" (1936, MM, nach Carrols "Alice hinter den Spiegeln")
 - 11.2. "Magician Mickey" (1937, MM/DD/G?)
Mickey als Zauberer zeigt seine Kunststücke.
 - 18.2.7 + 25.2. ?
 - 3.3. + 10.3. steht ebenfalls nicht fest!
 - 17.3. "Mickey's Circus" (1936, MM/DD/G)
Zirkusdirektor Mickey zeigt die Kunststücke seiner Freunde, u.a. Donald auf dem Hochseil.
 - 24.3. "Mr. Mouse takes a trip" (Micky Maus verreist, 1940, MM/Kater Karlo)
 - 31.3. "Mickey and the Seal" (Der ungebetene Gast, (vgl. MM 9-10/1956), 1948, MM, f. Oscar nominiert)
 - 14.4. "Moving Day" (Umzug mit Pfiff, 1936, MM/DD/G)
Die drei als Transportunternehmer räumen ein Haus aus, haben Schwierigkeiten mit einem allzu selbständigen Flügel, und vergessen schließlich auch nicht den rauchenden Kamin!
 - 21.4. "Chef Donald" (1942, DD/ TT&T?)
Vermutlich: Donald als herrischer Familienchef.
 - 28.4. ff: noch keine Titel plaziert.
- Fortsetzung folgt----

LESERBRIEFE & VERMISCHTES

Leserbriefe, Denk- und Merkwürdigkeiten, die nach dem 13.1.80 beim Museum ankommen, werden in der nächsten Nummer gebracht.



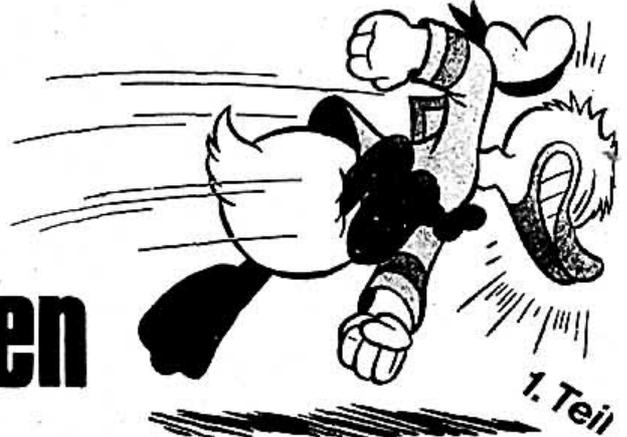
Nachfolgender Artikel war ursprünglich für ein wohlbekanntes Comic-Fanzine gedacht und sollte dazu beitragen, Vorurteile und Fehlinformationen über Arbeit und Wirken der D.O.N.A.L.D. auszukurieren, und auch eine kritische Würdigung der Arbeit und Anliegen des lautereren Donaldismus darstellen. Leider kam es im Zuge der Veröffentlichung zwischen mir, dem Autoren, und dem Herausgeber zu Querelen über Umfang, Inhalt und Sinn des Artikels. Nachdem der Herausgeber ohne mein Wissen größere Passagen meines Manuskriptes nach eigenen Gutdünken umarbeitete und zum Teil rigorose Kürzungen vornahm, entschloß ich mich, lieber den Artikel nicht zu beenden als in einer mir nicht angemessenen erscheinenden, verstümmelten Version abgedruckt zu sehen. Hätte es sich um einen Aufsatz über Tarzan, Sigurd oder ähnliche Comichelden gehandelt, wäre es

leichter gewesen, den benötigten Platz innerhalb seines Magazins zu bekommen, "aber da die Donaldisten nur für eine verschwindend kleine Minderheit von Belang sind ..." war dies nicht möglich - so der Herausgeber. Wahrscheinlich eine Fehleinschätzung - denn es erreichten mich viele Anfragen, ob der begonnene Artikel nicht irgendwo vollständig und vor allem ungekürzt erscheinen würde. Ich möchte mich an dieser Stelle bei H.v.Storch bedanken, der dies durch den Abdruck im HD ermöglicht.

Noch eine kurze Anmerkung: Das Originalmanuskript wurde im März/April 1979 geschrieben, manches hat sich in der Zwischenzeit geändert - auch zum Besseren, ich habe aber bewußt darauf verzichtet, nochmals Änderungen gegenüber der Originalvorlage vorzunehmen.

Werner Grassl

D.O.N.A.L.D. und die Folgen



Die Mehrzahl der Leser vom HAMBURGER DONALDIST gehört zu der Sorte Mensch, die sich durch die Surrealität und die Typenhaftigkeit der Entenhausener Charaktere besonders angezogen fühlen. Die den Geschichten längst innewohnende innere Dynamik, die spezifische Atmosphäre der Stadt Entenhausen fordern dazu heraus, einmal die Gründe dieser Ausstrahlung zu erforschen. (HD 3)

Donaldisten, der HAMBURGER DONALDIST (kurz HD) und nicht zu vergessen Hans v. Storch, Namen, die seit 1976 jedem Comic-Freund, soweit er nicht nur die meist bunten Bildchen konsumiert, sondern auch das Umfeld überblickt und sondiert, ein Begriff sein dürften. D.O.N.A.L.D. - Deutsche Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus, wie die Vereinigung mit vollem Namen heißt, schaffte auf Anhieb einen Bekanntheitsgrad zu erreichen, von dem andere spezielle Vereinigungen des Comic-Sektors (inklusive INCOS) nur zu träumen wagen. Was zunächst als verblüffend erscheinen mag, wirkt gar nicht mehr so sehr als kleines "Wunder", wenn man weiß, daß die Donaldisten nicht nur in der einschlägigen Fanpresse sondern vor allem in überregionalen und zum Teil reputierlichen Zeitschriften und Zeitungen Widerhall fanden.

Wie der Chronist des HD verwundert in der Nr.2 vermerkt, wurden DONALD bereitwillig die Feuilleton- und AUS ALLER WELT-Spalten geöffnet, wo er unter anderem auch neben Jean Paul Sartre und dem neuen Rekordhalter im Spaghetteness auftreten durfte. Anlaß und Auslöser dieser unvorhergesehenen Resonanz war eine Kleinanzeige in einer Hamburger Tageszeitung: "DUCK-Freunde lesen: DER HAMBURGER DONALDIST".

Wie hätte es auch anders sein können: Axel Springers BILD berichtete als erstes über den Dipl. Mathematiker Hans v. Storch und wie "er mit der berühmtesten Ente der Welt lebt"; bezeichnen ihn als "Erfinder des Donaldismus" und konnte sich nicht verkneifen, nachdem Einzelheiten dem staunenden Leser präsentiert worden waren, mit der BILD-immanenten Häme, wie bei allen Vorkommnissen, die den begrenzten Horizont des Groschenblatt-Niveaus zu sprengen drohen, zu fragen: "Herr Storch, haben Sie nicht eine Weise mit Ihrer Ente?"

Weitaus seriöser und informativer berichtete dann der SPIEGEL in seinen Kulturnews über die Großhansdorfer Initiativen.

Am 24. Oktober 1976 tickerte der Fernschreiber der dpa eine Meldung über die Gründung, Absichten und Ziele der Donaldisten nebst Erläuterungen in die Redaktionsstuben. Fast keine Zeitung, kein Magazin und ebenso wenig manche Rundfunkanstalten ließen es sich entgehen, mehr oder weniger ausführlich ihre Leser und Hörer über den "Spaß mit dem DISNEY Tier", über die "Ente mit Tiefgang", über das in "Großhansdorf grassierende

DONALD-Fieber" sowie über den für den 31. Oktober angesetzten Tag der ersten Leser-Versammlung des HD zu informieren.

Zu dieser Leser-Versammlung hatte Hans v. Storch in das DUCK-Museum nach Großhansdorf eingeladen. Trotz etlicher Schwierigkeiten, vor allem bedingt durch heftige Fraktions- und Flügelkämpfe, konnte doch ein Grundstein für eine Vereinigung der Donaldisten gelegt werden. Daß es dieser Gruppe den zum großen Teil nur auf ausschließlichen Comic Konsum fixierten Fans nicht leicht machen würde, ihnen einen bestimmten Stellenwert in der Szene einzuräumen, konnte nach dieser Versammlung schon als sicher gelten.

Zuwenig hatten die bei der ersten Leserversammlung aufgezeigten Perspektiven und beschlossenen Aktivitäten mit einem "Tauschclub für MICKY-MAUS- und DONALD-DUCK-Hefte" gemeinsam, wie ihn sich viele Außenstehende wünschten, in der stillen Hoffnung ihre Sammlung günstigst, vielleicht sogar zum Null-Tarif, komplettieren zu können.

Trotz Differenzen in Hinsicht auf eine ideologische Grundhaltung, bedingt durch die bereits erwähnten Fraktionen innerhalb der Donaldisten, war man sich über Grundsätzliches einig: "Charakteristisch wird die Diskussion über das donaldeologische Weltbild und andere Fragen sein." Gleichzeitig wurde betont, daß eben bedingt durch gänzlich anders geartete Ansatzpunkte in der Betrachtungsweise eines Comic-Helden (auf die noch ausführlich eingegangen wird) notgedrungen etwas anderes entstehen muß als die herkömmlichen Vereinigungen wie z.B. die INCOS und daß man mit einem bestimmten Typus von Comic-Sammlern wenig im Sinn hat: "... muß ich feststellen, daß bei Euch (der INCOS) alles schrecklich bierernst und steril abläuft! Nirgends mal ein kleiner Gag - habt Ihr Angst, zur 'albernen Kinderliteratur' gezählt zu werden? Aber was mich am meisten schockiert hat, waren einige Fans, die offenbar Comics wie Briefmarken oder Münzen sammeln - egal was reinkommt wird in eine Klarsichtkapsel getan, und da bleibt es auch drin. Der Inhalt der Comics ist im Vergleich zum finanziellen Wert nur von nachrangiger Bedeutung". (H.v.Storch u.a. in einem Brief an Heiner Jahncke).

Weitere Forderungen trugen dazu bei, eine Einschätzung der mit ungeheurem Elan arbeitenden Donaldisten zu erschweren. Dissertationsthemen für Wissenschaftler an dem neu zu schaffenden Fachbereich Donaldismus an der Hamburger Uni sollten u.a. sein: "Das Erbrecht in Entenhausen unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Veronkelung", "Die Ästhetik des fortgeschrittenen Donaldismus" oder "Analyse der sozioökonomischen Strukturen von Entenhausen".

Forderungen, die von geeigneten Lesern des HD 2 schmunzelnd akzeptiert wurden, dachte man dabei doch an die "kleinen Gags", die verhindern sollten, daß die "wissenschaftlichen Akribie zu behandelnden Forschungen" nicht "bierernst" und "steril" ausfielen. Daß dieses und ähnliches bald programmatischen Charakter annehmen würde, konnte sich zu diesem Zeitpunkt noch niemand so recht vorstellen.

Trotz des gelungenen publizistischen Einstandes und des damit innerhalb kürzester Zeit erreichten hohen Bekanntheitsgrades, der vor allem den überregionalen Zeitschriften sowie anderen Medien zu verdanken war, konnte Hans von Storch und seine Männer mit dem Erreichten nicht voll und ganz zufrieden sein. Sie vermühten in den Berichten und Stellungnahmen der Massenmedien das Eingehen auf die differenzierten und vielschichtigen Probleme einer Gruppe, deren Hauptanliegen die "Donaldistische Forschung" war.

Verwunderlich hätte für die Donaldisten dieser Vorgang nicht sein dürfen. Für die Redakteure von Presse, Rundfunk und Fernsehen besaß diese Gruppe eben nur den Stellenwert einer gewissen Kuriosität, auf derselben Stufe stehend wie der bereits erwähnte "Weltmeister im Spaghettessen". Der HD sieht den Grund darin, daß "die Reporter, wenn überhaupt, das letzte selbst gelebene MICKY MAUS Heft schon vor Jahren aus der Hand gelegt haben". Eine Möglichkeit sicherlich, aber für diejenigen, der sich mit der Art und Weise der Berichterstattung und "Nachrichtenvermittlung" - nicht nur in der Boulevard-Presse- beschäftigt, ein ganz normaler Vorgang, der von der Intensität der MICKY MAUS Lektüre des einzelnen Redakteurs unabhängig ist. Als Beispiel mögen die in letzter Zeit häufigeren Berichte über Comics, das Comic-Fandom und diverse Tauschveranstaltungen gelten, die - soweit nicht von interessierter Seite lanciert - in unkundiger und vor allem von keinerlei Sachkenntnis getriebener "Schreiberei" dem noch weniger wissenden Leser, Feuilletonistisch angereichert, das Erstaunlichste über die alten "Schundhefte" und deren Sammler und Liebhaber präsentiert.

Er wird zwar verwundert über soviel unvernünftiges Tun und Treiben den Kopf schütteln, vor allem wenn er liest, daß hauptsächlich "gestandene Mannsbilder" dieser Art von Zeitvertreib fröhnen, aber für diese "harmlose Spinnererei" mehr Verständnis entwickeln können als z.B. für Atomkraftgegner. So wird in den Redaktionsstuben gar nicht daran gedacht, echte Informationen weiterzuleiten. Da ja angeblich die Lese- und Informationsbedürfnisse der breiten Masse genauestens bekannt und analysiert sind, wird eben nur über den äußeren Mantel der aus dem Rahmen des "Normalen" fallenden Ereignisse berichtet, die dann für den Leser als interessant und zumutbar erachtet werden.

Nach diesem kleinen Exkurs in die Gefilde der deutschen Presselandschaft erscheint es nun wichtiger, die Presseerzeugnisse der Comic-Szene, die Fanzines, nach Meinungen und Stellungnahmen zu den Donaldisten abzusuchen. Auch hier wird man eine gewisse Enttäuschung erleben. Fast in jeder sich zu dieser Zeit auf dem Markt befindlichen Publikation wurde über Aufgabe und Ziel der Donaldisten berichtet. Man vermied es aber tunlichst, Wertungen abzugeben - nur nüchterne Fakten, meist direkt aus Verlautbarungen des HD übernommen. Aus der COMIXENE konnte man damals Folgendes erfahren: "Die Publikation (gemeint ist der HD) macht rein vom Äußeren her schon keinen guten Eindruck. Über den Inhalt sollte man besser schweigen ..., haben diese Leute niemals etwas anderes als DONALD DUCK gelesen? Gibt es wirklich nichts Wichtigeres und Interessanteres als eine derartig einseitige Wissenschaft?" Aufgrund dieses verbalen Totalangriffs sahen sich die Donaldisten gezwungen, endlich für schon längst fällige Klärstellungen zu sorgen.

Im HD 3 wurde nun zum ersten Mal versucht, in einer allgemeinverständlichen Form auf die Zielsetzungen genauer einzugehen, Begriffe zu erläutern und damit Mißverständnisse abzubauen. Daß das Ganze unter der Überschrift: DIE ENTITÄT DES INNEREN DONALDISMUS lief, konnte verziehen werden, denn innerhalb des Artikels wurde ohne weiteren verbalen Kraftakt allgemeinverständliche Aufklärungsarbeit betrieben. In der Einleitung meint der Verfasser Eduard Wehmeier: "... es ist nicht möglich sein wird, alle existierenden Nuancen zu berücksichtigen. Die donaldistische Wissenschaft ist in einer fortwährenden Entwicklung begriffen und es kann daher nur ihr momentaner Stand behandelt werden."

Notwendig und unumgänglich ist es hierbei, sich etwas näher mit den Überbegriffen "Äußerer Donaldismus" und "Innerer Donaldismus" zu beschäftigen, wobei die Definition Wehmeiers Verwendung findet: "Unter Äußerem

Donaldismus verstehen wir einerseits all das, was den DONALD DUCK Geschichten vorgeschaltet ist, wie ideenmäßige Produktion, verlagstechnische Produktion, Heftvertrieb usw. und andererseits auch Interpretationen von Geschichten, die vom Standpunkt einer anderen Wissenschaft verfaßt sind."

Zum Inneren Donaldismus weiß Wehmeier Folgendes anzuführen: "Der außerdonaldistische Zweig ist gewiß ein enorm umfangreiches Gebiet, nur darf man dabei nicht übersehen, daß es sich dabei lediglich um einen Nebenaspekt handelt. Diese Tatsache wird einem schon deutlicher, wenn man sich vor Augen führt, daß es so etwas wie "Angewandten Inneren Donaldismus" gibt." Der Angewandte Innere Donaldismus wird folgendermaßen gesehen: "Innerdonaldistische, das heißt aus dem Kontext der DONALD DUCK Geschichten resultierende Elemente zur möglichst treffenden Darstellung einer realen Angelegenheit oder aber zu satirischen Zwecken einzusetzen, was oftmals hervorragend gelingt."

Hauptanliegen aber auch grundsätzliches Unterscheidungsmerkmal zu bestehenden Fan-Vereinigungen ist der Reine Innere Donaldismus "... den man als eigentliche Triebfeder unserer Wissenschaft anzusehen hat und der vor allem anderen das bisher so wenig verstandene Neue und Verschiedenartige ausmacht."

Als bisher wichtigste Arbeit wird von den Donaldisten das Buch DONALDISMEN von Jon Gisle hochgeschätzt: "Dieses Werk ist Seite an Seite zu stellen mit den Bestsellern der letzten Jahre über Etrusker, Kelten, Phönizier usw.. Kern der Betrachtung ist die Anschauung, daß es sich bei der Entenhausener Gesellschaft um eine längst untergegangene Epoche der Geschichte handelt, deren Überlebende total degeneriert als Wasservogel oder Haustiere der Menschen ihr Leben fristen." Was Troja für Schliemann war, ist Entenhausen für Gisle.

Für viele Nichtdonaldisten sind solche Aussagen natürlich geeignet, sich gewisser Vorurteile bestärkt zu fühlen, doch sei daran erinnert, daß die Wissenschaft des Donaldismus eben nicht um jeden Preis bierernst betrieben werden soll, obwohl dieser lobenswerte Voratz bei manchen Veröffentlichungen im HD anscheinend vergessen wird.

Ernsthafte Beschäftigung mit Fragen wie: "Kann man Daisy Duck als Symbolfigur einer emanzipierten Frau verwenden?" und "Ist Daniel Düsentrub der Typ des elitären, weltfremden Wissenschaftlers oder des humangesinnten, an den Bedürfnissen der Enten orientierter Forschers?" sowie "Muß der Bürgermeister von Entenhausen immer ein Schwein sein?" kann nun mal nicht verurteilt werden. Dies wurde schon seit längerem von Fans und Fanzines in Bezug auf "realere" Comic-Helden gemacht, um in Erfahrung zu bringen, ob der entsprechende Protagonist und der Strip, in dem er schaltet und waltet, als reaktionär oder fortschrittlich einzustufen ist. Alles natürlich unter anderen Vorzeichen und Bedingungen sowie dementsprechenden Fragestellungen.

Bei derartigen Untersuchungen und deren Ergebnissen ist es oft eher angebracht, mit Schimpf und Hohn zu reagieren, wenn man die Intentionen derartiger Forschungen kennt und weiß, mit welcher groben Rasterei und Klischees gearbeitet wird, um bereits vorher feststehende Urteile bestätigt zu bekommen. So gesehen fällt -wahrscheinlich ungewollt- den Donaldisten der Verdienst zu, das Verhalten und die Arbeit der sich als "Hüter der einen Lehre" fühlenden Comic-"Fachleute" und deren "Fachmagazine" zu parodieren und in satirischer Form widerzuspiegeln. Ein Gedankengang, der sich einem aufdrängen mag; eine These, die bei näherer Überlegung nicht unbedingt sofort zu verwerfen ist, aber bei der Präsidenten und seinen Männern wahrscheinlich auf heftige Ablehnung stoßen wird.

Wie dem immer auch sei, viele Comic Fans hängen immer noch dem bequemem Irrglauben nach, daß die Donaldisten ineffektiv für den großen Rest der Comic-Afficionados sein dürften.

Bequem sind diese oft zu hörenden Meinungen, wie alle Vorurteile, schon allein deswegen, weil sie Arbeit und Mühen ersparen, sich mit der angesprochenen Thematik näher und intensiver beschäftigen zu müssen. Zuggeben, es erscheint auf den ersten Blick nicht ganz einfach zu sein, aus den buntschillernden, manchmal mit Widersprüchen behafteten und für Außenstehende auch verworren anmutenden Publikationen der D.O.N.A.L.D. eine klare Linie zu erkennen oder gar Nutzeffekte zu gewinnen. Dabei bergen aber gerade die Ergebnisse und Veröffentlichungen des von den Donaldisten zwar nur als Nebenaspekt bezeichneten "Äußeren Donaldismus" eine Fülle von mehr als brauchbaren und verwertbaren Infor-

mationen und News für den Donald-Sammler im allgemeinen und den zahlreichen Liebhabern der Duck-Stories von Carl Barks im speziellen. Als Beispiel und Beleg für diese Aussage soll hier nur auf die Ausgaben des HD 1 - 5 hingewiesen werden, in denen, zu einem Zeitpunkt als Skodziks Bibliographie noch nicht erschienen und der Melzer Katalog in dieser wie auch in anderen Fragen keine nennenswerte Hilfestellung geben konnte, chronologisch alle in den MM-Heften von 1951 bis in die 70er Jahre erschienenen Barks-Geschichten aufgeführt wurden. Wichtig erscheint dabei, daß hier nicht nur die dementsprechenden Daten berücksichtigt wurden, sondern auch Wert darauf gelegt wurde, die Erscheinungsdaten der Stories in den U.S.-Ausgaben detailliert anzugeben und auch auf Nachdrucke in den neuen Ehapa-Ausgaben und in den "Tollsten Geschichten von Donald Duck" hinzuweisen. Durch regelmäßige Ergänzungen und auch Auflistung der Sonderhefte und der Tollsten Geschichten wird dem Barks-Sammler eine wertvolle und nicht hoch genug zu würdigende Hilfestellung gegeben. In diesem Zusammenhang muß auch auf den kürzlich erschienenen DBI (Deutscher Barks Index) hingewiesen werden, dessen Redaktion dem in Fachkreisen bestimmt nicht gänzlich unbekanntem Klaus Spillmann obliegt. Näheres von Klaus himself: "Der Index ist in seinem Aufbau an die Chronologie der deutschen Veröffentlichung angelehnt. Es werden zunächst die Veröffentlichungen in "Micky Maus", dann in den "MM-Sonderheften", "Mickyvision" usw. herausgebracht. Später folgen dann die Nachdrucke aus "Tollste Geschichten von Donald Duck" und die Veröffentlichungen in den Melzer-Buchausgaben." Zur zweiten Teillieferung des DBI meint H.v.Storch im HD 16: "Ich bin mir im Klaren darüber, daß der verlangte Preis von 5,50 DM eigentlich viel zu hoch ist. Ich sinne auf Abhilfe."

Sätze und Aussagen, die langjährige Comic Freaks schon fast unwahrscheinlich anmuten mögen, bedingt durch lange Abstumpfung und Gewöhnung an ständig steigende Preise und dementsprechende Mitteilungen in diversen Blättern bestimmter Interessenskreise, die sich z. B. wie Börsenkurse lesen: "Nick Großbände weiter im Steigen begriffen, Micky Maus stagniert im Augenblick ... wogegen die Serie X aufgrund der hohen Nachfrage in der Tauschbörse in YZ steil nach oben tendiert..." Man hat sich nun mal damit abgefunden, daß diese "obskuren Objekte unserer Begierde", sprich Comics, nun mal nur für teures Geld zu haben sind und dann natürlich auch für den Sammler interessante und notwendige Veröffentlichungen und Arbeiten dementsprechend genauso zu bezahlen sind. Sogar da, wo per Vers (so geschehen bei einem "renommierten Unternehmen") für in diesem Zusammenhang wirklich obskure Objekte zu ebenso obskuren Preisen erworben wird, fällt es dem Einsichtigsten manchmal schwer, das Ganze als das zu erkennen was es ist - nämlich pervers. Trotzdem braucht man über die eben zitierte Aussage v. Storchs nicht zu sehr verwundert sein, bemüht sich die D.O.N.A.L.D. doch schon immer den in dieser Abkürzung enthaltenen Ansprüchen gerecht zu werden. Das dies aber nicht immer gelingt, oder zumindest für Außenstehende nicht immer erkennbar ist, vermag am Deutlichsten an den antikommerzialistischen Tendenzen und Absichten der Donaldisten aufgezeigt werden, ein Beispiel, daß auch symptomatischen Charakter für den mangelnden Willen oder Fähigkeit besitzt, über die selbstgezogenen Grenzen hinaus eine Kommunikationsbasis mit dem Sammlerheer der nicht nur ausschließlich an den Disney Produkten Interessierten zu schaffen. Durch die freiwillig gewählte Isolation und nur rein und ausschließlich auf eigene Bedürfnisse fixierte Behandlung von Problemen, die aber allgemein gültiger Natur sind, hat sich der Donaldismus einen Elfenbeinturm geschaffen, in der er residiert, resümiert und -was nicht zu wünschen ist- irgendwann resigniert. Der schöne Satz eines D.O.N.A.L.D.-Strategen, in Anlehnung an ein bekanntes Mao-Zitat "Der Donaldist muß sich im Volk bewegen wie die Ente auf dem Teich" wird leider zuwenig beherzigt. Dabei hätte vieles, was bei den Donaldisten gang und gäbe ist, Modellcharakter für eine Sammlerszene hat, über der nicht nur seligen Lächelns Kommerzgeier kreisen, sondern auch schon hier und da der Pleitegeier sein schaurig' Krächzen laut und überdeutlich vernehmen läßt. Eine bessere Kommunikation -nicht mit Kooperation gleichzusetzen- wäre also im Interesse aller. Dazu bedarf es aber auch von Seiten der Donaldisten der Einsicht, daß unter den herrschenden Umständen nicht möglich ist, sich losgelöst von der Szene zu sehen, Bezugs- und Berührungspunkte sind genügend vorhanden und seien sie auch nur ökonomischer Natur. Wobei wir wieder bei dem leidigen Thema der Geschäfte und Geschäftemacherei sind.

Während in den Anfangstagen der Donaldisten zwar der Kampf gegen Kommerz und kommerzialistische Auswüchse pflichtschuldiger in jeder Veröffentlichung propagiert wurde, konnte der Außenstehende mit diesen Hei- und Schlagworten nicht allzuviel anfangen. Die "Insider", sprich Mitglieder und die sich mit diesen locker assoziiert fühlenden "Hiwis" (Originalton M. Wuester), deren "Weltbild" mit dem der organisierten Verfechtern des lautereren Donaldismus zwar übereinstimmte, aber teilweise so konsequent donaldistisches Gedankengut in die Tat umsetzen, daß sie in Anlehnung an die Mentalität eines Dagobert die Ausgabe von monatlich 1 Taler als Mitgliederbeitrag scheuen" (so ein zahlendes Mitglied), wußten sicher Bescheid. Nicht aber der "Normalsammler", der sein Wissen "Informationshungrig" nur aus der Lektüre des HD entnehmen und stillen konnte. Ein Unterfangen, das fast als aussichtslos bezeichnet werden muß, besaß der HD zu diesem Zeitpunkt eben wirklich nur den Charakter eines "Blättchens mit überwiegend Vereinsmitteilungen" von wenigen Ausnahmen abgesehen (HD 3 zB.), zu dessen Verständnis ein bereits ausgebildetes oder zumindest in Ansätzen vorhandenes donaldistisches Grundwissen unabdingbar war. Viele Leser hatten auch den Eindruck, daß es sich bei dem propagierten "Kampf gegen Kommerzerscheinungen" eben nur um rhetorische Pflichtübungen und Lippenbekenntnisse handelt. Der Gegenbeweis konnte jedoch bald angetreten werden. Nach Worten folgten Taten, ebenfalls ein Novum in der Szene, die Mißstände kennt aber über Lamentieren und nostalgisch verklärte Erinnerungen an die frühen 70er Jahre nicht hinauskommt. Als erster Schritt wurde von Seiten der Herausgeber jedem, der durch überzogene Preise bei Micky Maus Heften und anderem donaldistischen Kulturgut in seinen diversen Verkaufsanzeigen auffiel, das Abonnement des HD gekündigt: "... Dieser Preis ... ist überaus erhöht. Ich bin daher an einer Weiterführung Ihres Abonnements nicht interessiert und bitte Sie daher, mir ein Konto zu nennen, auf das ich Ihr Restguthaben von DM 3,- überweisen kann." (HD 4). Antworten wie "Bevor ich meine Sammlung so verkaufe, wie in Ihrem Magazin gesucht, würde ich sie lieber in kleine Stücke zerreißen und in den Rhein werfen!!" zeigen, abgesehen davon daß es sich bei den angebotenen Kaufobjekten gewiß nicht um seine eigene Sammlung sondern um auf Flohmärkten usw. wohlfeil erstandene Einzelstücke handelt, wie sehr der Geschäftssinn und das Geschäftsgebaren der Sammler im allgemeinen keiner kritischen Prüfung mehr unterzogen wird und in einer rationalen Argumenten nicht mehr zugänglichen Art und Weise korrumpiert wird.

Fortsetzung im nächsten Heft





Bezug von Donald-Filmprogrammen

Zu den seit ca. 1959 etwa jährlich herauskommenden Disney-Kurzfilmprogrammen (siehe HD 17 (das Heft mit der Nummer 16 auf dem Cover), "Donald Duck im Kino", S. 11 ff) gibt es auch Filmprogramme. Auf 4 A5-Seiten werden die gezeigten Kurzfilme angegeben und Zeichnungen präsentiert. Diese Programme kann man beziehen über: Neues Filmprogramm, Postfach 126, A 1071 Wien, Österreich. Jedes Heft kostet ungefähr 50 Pfennig.

Zu empfehlen sind die Nummern

- 5041 Donald Duck als Sonntagsjäger
- 5427 Mit Pauken und Trompeten
- 5957 Donald Duck geht in die Luft
- 6157 Goofys lustige Olympiade
- 6586 Donald und Pluto: Wie Trapper und Indianer
- 6392 Die Jubel-Trubel-Superstau
- 6773 Häuptling Donald Duck
- 7147 Donald Duck geht nach Wildwest
- 7447 Donald Ducks tollste Abenteurer



Nachrichten

Comic-Forum bringt „D.O.N.A.L.D.-Nachrichten

Das österreichische Comic-Fachmagazin "Comic Forum" (siehe die entsprechende Anzeige im HD 21) enthält ab der Nummer 3 als regelmäßige Seiten Berichte über die "Vereinigung für Comic-Literatur" und über die D.O.N.A.L.D.

240 m-Donald-Ton-Farbfilm für ca 270.- DM

Im neuesten Katalog bietet

Panoptikum, Dag Hammarskjölds Allé 40
DK-2100 København Ø, Dänemark

zwei Ton-Farbfilme "Donald Duck's Dilemmas" (Vol.1 & 2) an. Jeder ist 120 m lang und soll 395.- dkr kosten (1 dkr = 0.33 DM). Dazu kommen Versandgebühren. Der Inhalt wird so charakterisiert:
"Here he is, your favorite comic, in some of his most laugh-filled roles: Absolutely riveting as a construction worker atop a skyscraper. Frantic as he outwits his nephews on the golf course. Preposterous as he tries to outfox a gopher in his garden. Exasperating as he tangles with the inventions in the Museum of Modern Marvels. And fearless in the face of a bucking bronco."

Comic 2000

Als ein Fanzine der üblichen Art präsentiert sich COMIC 2000, von dem es bisher 3 Ausgaben gibt. Die Herausgeber Manfred Steibl und Michael Heimer füllen ihr Magazin u.a. mit Comics (Red Sonja) und Berichten aus dem Fandom (Tauschbörsen, Rezensionen; in der Nummer 2 ein Interview mit Werner Kersten). Dies bislang Anzeigenfreie Heft erhält man, indem man 6,50 bzw. 10.- DM für ein 3er bzw. 5er Abo auf das Postcheckkonto 2860 10-858 (Steibl) überweist.

Nachrichten

Barks Collector # 11

Das amerikanische Magazin "The Barks Collector", das aufgrund der abartigen Copyright-Situation in den USA ohne jede Disney-Illustration auskommen muß, enthält in seiner 11ten Nummer eine 13-seitige (!) Abrechnung mit Mondadori & Gutenberg von Horst Schröder. Eine verragende Untersuchung aus dem Bereich des reinen inneren Donaldismus ist der Aufsatz "A who's who of Huey, Dewey & Louie" von Dan Haley, in dem zunächst vergeblich versucht wird, die drei Neffen auf Dauer vermöge der Farbe der Kappen zu unterscheiden. Bemerkenswert ist der Versuch, die Charaktere der drei Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit zu beschreiben.

Bei Bezug mit Luftpost kostet das Heft 2 US-Dollar. Adresse: The Barks Collector; PO Box 1906; Suffolk Va 234 34; USA

THE BARKS COLLECTOR



Der HD ist gern bereit, auch die Termine anderer regelmäßiger Comic-Treffs zu veröffentlichen:

Termine des Hamburger Comic-Treff



Traute und Jan Gosewisch teilen mit:

Die Termine des "Hamburger Comic-Treff" 1980 sind:

18.1., 29.2., 21.3., 18.4., 30.5., 27.6., 25.7., 29.8., 26.9., 31.10., 21.11.1980.

Alle Termine sind Freitage. Die Veranstaltung beginnt immer um 19 Uhr in der Gaststätte "Schinkenkrug", Steintorweg 2, 2000 Hamburg 1, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs.

„NOI, QUI-QUO-QUA“
(Wir, Tick, Trick & Track)

BERICHT ÜBER EIN
MACHWERK

von John Dittrich-Johansen
aus Turin

Fast jedes Jahr bringt der große Mondadori-Konzern in Mailand zur Weihnachtszeit ein neues Geschenk für große und kleine Kinder - und kindliche Gemüter heraus: Das Walt Disney-Großalbum. Nach den beiden 365'er Büchern kam das lang ersehnte Album mit Tick, Trick und Track - eine natürliche Fortsetzung der bisher erschienenen "Ioh, ..."-Alben.

Das Resultat aber ... herrjemineh!!! Man weint mit Freddy Milton bittere Tränen, daß Mondadori die Verwirklichung der vernünftigen Idee einer direkten Melzer-Ausgabe in deutscher Sprache (und nachher in Italienisch) verhindert hat. Statt originelle, bisher nie gedruckte aber von jedermann als "echt Barke" erkennbare Strips zu bringen, die Freddy mit viel Mühe beschafft und auch schon lay-out-mäßig zurecht gemacht hatte - was macht man in Mailand? - Man erhöht, verlängert, verkürzt, fügt hinzu, verfälscht, verschmiert ...!!! Ja, für nur Lit. 15.000 kann der Donald-Leser diese Verbrechen in vielen bunten Farben in Italien erwerben.

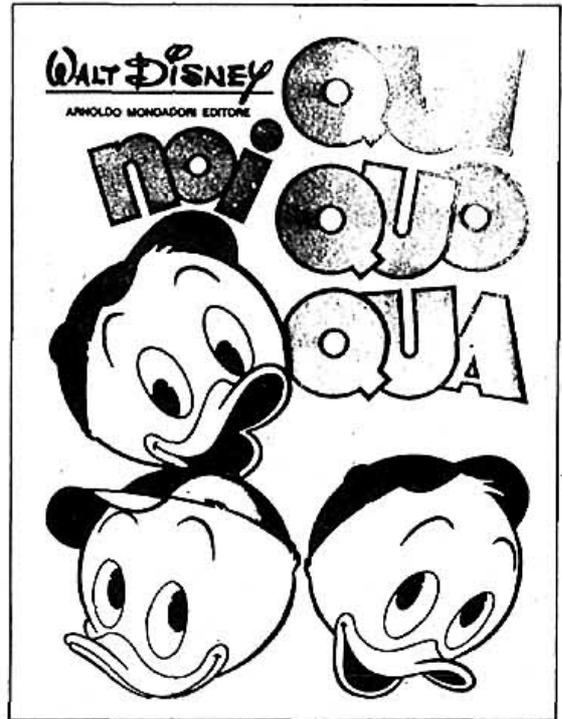
Im HD 19, Seite 30, hat Donaldist Alex Meienberger die HD-Leser mit dem Inhalt dieses Großalbums bekannt gemacht. Die Inhaltsangabe ist korrekt, aber dem ahnungslosen deutschen Leser wurde verschwiegen, daß er viele Überraschungen der oben erwähnten Art in Kauf nehmen muß. Und -was noch viel schlimmer ist- wenn dies Buch in anderen Ländern (BRD, Dänemark, Norwegen, Großbritannien usw.) erscheint, ja - dann wird es ein Stöhnen, Heulen und Haareausreißen erleben, denn die in Italien produzierten Fehler, meine Lieben ausländischen Donaldisten, werden sich in diesen Ausgaben wiederfinden - wie früher schon in den "Ioh, ..."-Alben.

Sollen wir nun sämtliche Geschichten durchgehen und feststellen, was da in Mailand im Einzelnen gemacht wurde? Der ahnungslose junge Donaldist steht diesen Manipulationen völlig wehrlos gegenüber und wird nach der Lektüre sicherlich nicht verstehen können, warum wir Alt-Donaldisten uns die Lippen lecken, wenn wir den Namen Carl Barke hören! Das ist durchaus möglich, denn viele der älteren Geschichten in "Noi, Quo, Qua" enthalten Strips, die GAR NICHT von Barke stammen, die vielmehr italienische Zusätze im TALIAFERRO-Stil sind, um die Geschichte "glaubwürdiger" zu machen ("Die Idioten verstehen ja sowieso nichts von der ganzen Sache").

Also, nehmen wir dieses 27 x 35 cm-Buch zur Hand und gehen die ca. 190 Seiten durch (wo sind übrigens die Seiten 1/2 geblieben??)

Auf Seite 8 beginnt das Werk mit einer Einführung von Piero Zanotti. (Mario Gentilini ist -wie immer- der (un)verantwortliche Herausgeber des Werkes.) Der Ton dieses Vorwortes ist ein bisschen kindisch, aber sonst ist es ganz passabel. Carl Barke wird mehrfach erwähnt und die vielen Worte sind mit einem Faksimile eines alten Paperino-Heftes von 1949 (DDOS 199), mit zwei farbigen Reproduktionen von herrlichen Barke-Ölmalereten (allerdings zu klein abgebildet) und einer schönen Originalzeichnung von Carl Barke samt Gruß an Piero Zanotti illustriert.

Es folgt eine Inhaltsübersicht mit Angabe des Erstdrucks in Italien aber -wie immer- ohne USA-Originalangaben. Dann kommt das Deckblatt für die erste Geschichte (auch die folgenden Geschichten haben Deckblätter), aber leider mit einer italienischen Zeichnung. Dann nochmal eine Seite weiß und dann endlich fängt auf Seite 13 die Geschichte an. VIEL Platz wird verschwendet für NICHTS. Im ganzen Buch befinden sich insgesamt 19 3/4 total leere Seiten! Hier hätte man noch vieles (und Besseres) hineinsetzen können!!! Eventuell Carl Barke-Sonntagseiten, wie man sie längere Zeit auf der Rückseite der holländischen Donald Duck-Hefte finden konnte.



Und nun zur Sache: -

DDOS 29 - The Mummy's Ring

Original: 28 Seiten - hier auf 8 Seiten heruntergeschmiert.

Prädikat: Scheußliches verfälschtes Sach. Teilweise ist der Handlungsverlauf des Originals verändert. Neue Zeichnungen sind völlig sinnlos hinzugefügt. Überhaupt ist die ganze Geschichte neugezeichnet.

Schon der herrliche Anfangsbild wurde verschmiert: Das mystische Siegel von Alt-Ägypten (wovon die ganze Geschichte eigentlich handelt) wurde durch ein Fenster ersetzt (Abb. 1/1a).



Ein weiteres Bild wurde um 2/3 gekürzt (Abb. 2/2a)



und ein anderes einfach in zwei kleine Bilder aufgeteilt (Abb. 3/3a).



- Symmetrie muß sein in Mailand!

Dann wird es wirklich schlimm. Auf den Seiten 16 und 17 des Mondadori-Buches sind dermaßen Neu-Zeichnungen im Taliiferro-Stil hinzugefügt sowie Veränderungen der Bildreihenfolge vorgenommen worden, daß sie eine eigene Studie wert sind. Ioh bitte den HD freundlichst, das vollständige Beispiel abzuzeichnen, um dem atemlosen Leser die Sache zu verdeutlichen. Folgen wir der Familie Duck von dem Moment, in dem sie vom Ozeandampfer ins Wasser springen, bis sie vor

Abbildung 4
Die US-Originalversion
von DDOS 28.

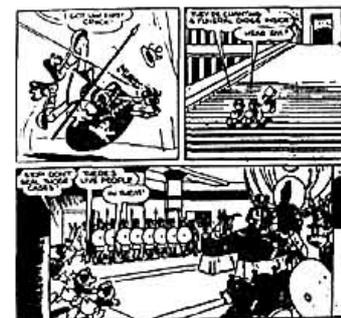
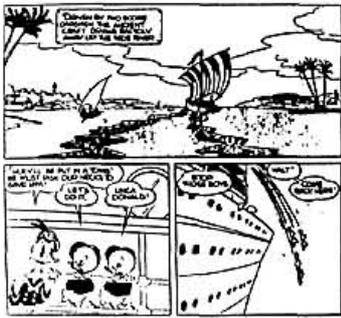
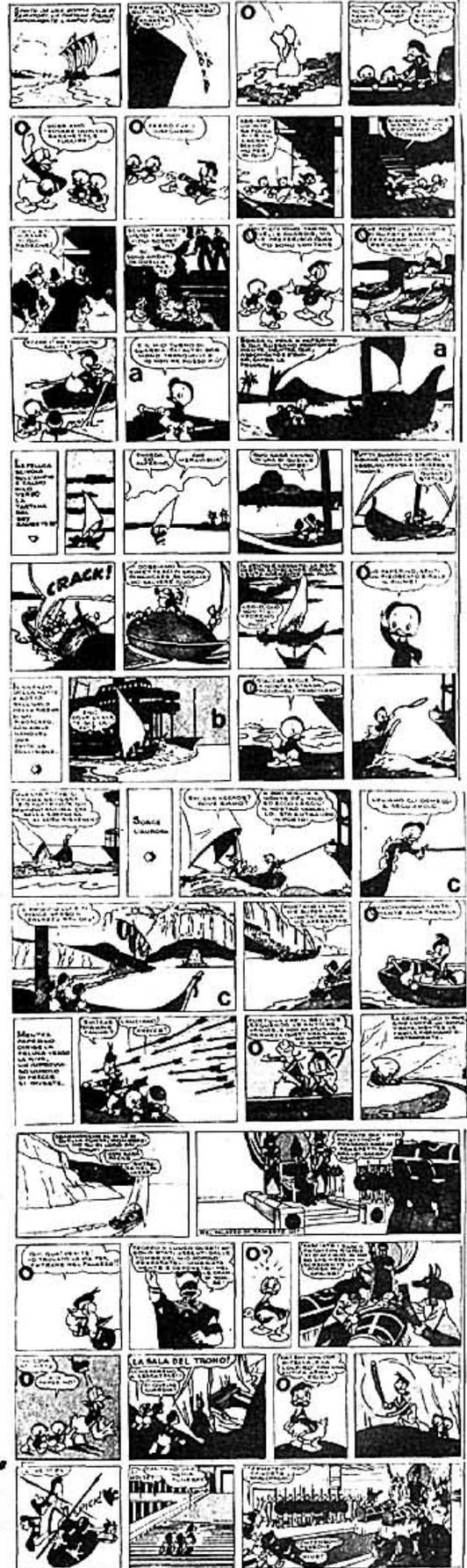


Abbildung 4a
Die Mondadori-Fassung.
O neue Zeichnungen

a die beiden so gekennzeichneten Bilder sind untereinander vertauscht und gehören außerdem beide hinter das mit b gekennzeichnete Bild.

c die beiden so gekennzeichneten Bilder sind vertauscht.



dem großen ägyptischen Herrscher stehen (Bey of El Dagga oder ideenlos auf Italienisch: Ramses III.). (Abb. 4/1a). Die amerikanischen Originalgags sind herrlich und witzig, während man sich über die italienische Version nur wundern kann. Die fremden neu hinzugefügten Bilder sind in Abbildung 4a mit einem Kreis markiert. Na, das ist doch eine ganz neue Geschichte, nicht?

DDOS 108 - Terror of the River

Original: 28 Seiten - hier eine 9-seitige Schmiererei!
Prädikat: Scheußliche neugezeichnete Sache. Das Layout ist für die vielen Einzelheiten des Originals viel zu klein, allerdings sind hier viele dieser Einzelheiten gestochen.

Es fehlt das herrliche Anfangsbild mit dem Seeungeheuer. Die Handlung ist vom Mississippi weg in die hiesige Lombardei mit den Flüssen Ticino und Po verlagert worden. Aber Donald zahlt seine Rechnungen immer mit guten US-Dollars ??? Oder sind das schon Euro-Dollars?

Wieder sind einige Bilder weggelassen worden, man fragt sich allerdings warum, denn letztendlich bleibt eine Drittelseite am Ende weiß.

DDOS 159 - The Ghost of the Grotto

Original: 26 Seiten - hier 9 Seiten
Prädikat: Für neue Leser ganz interessant. Kenner blättern schnell weiter, sofern sie nicht sooo neugierig sind und erfahren wollen, was hier falsch gemacht wurde - so wie wir!

Es ist die erste Geschichte im Album, die nicht nachgezeichnet wurde, sondern mit einigen Ausnahmen nur sehr verkleinert und zerschnitten abgedruckt wurde. Aber ACHTUNG: Das Layout auf den fast 190 Seiten hat mit dem Original-Layout nichts zu tun. Überall wurde abgeschnitten und zugezeichnet, so daß man mit wenigen Ausnahmen - schöne (?) VIERECKIGE Bilder bekam. Eine andere negative Sache ist: Zu viel Text auf zu kleinen Bildern.

Es ist die erste Geschichte, die ein wenig Sinn hat und die etwas vom Barks'schen Humor und Spannung behalten hat - trotz des schlechten Layouts. Nur ist am Ende der herrliche Kampf zwischen Mann und Maus (!) unvollständig. In Abbildung 5 sind die in der italienischen Ausgabe fehlenden Bilder mit einem Kreuz gekennzeichnet.



DDOS 199 - Sheriff of Bullet Valley

Original: 32 Seiten - hier 13 Seiten
Prädikat: Interessant, aber zu viel gekürzt. Die Geschichte ist nicht nachgezeichnet, aber wie im ganzen Buch auch sind Teile der Bilder abgeschnitten oder neu hinzugefügt.

Am Anfang ist die Seite 2 des Originals verschwunden. Aber ansonsten wird die vollständige Geschichte gebracht mit vielen herrlichen Gags. Nur am Ende geht es ein bisschen schnell: Von den letzten beiden Seiten läßt man ganz ruhig 8 Bilder verschwinden, also eine ganze Seite. In Abbildung 6 sind diese Bilder mit einem Kreuz versehen.

Übrigens eine Kuriosität: Im 6. letzten Bild sieht man eine Karikatur von Carl Barks selbst mit "Wanted - 1000 \$".



B&G MoC - Giveaways 41/1949 -

Race to the South Seas

Original: 22 Seiten - hier 10 Seiten
Prädikat: Sehr interessant, ohne (größere) Kürzungen
Original abgedruckt ohne Überzeichnungen. Nur hier und da einige Schnitte. Falls der Leser am Originaltext interessiert ist, weise ich auf das Heft "Carl Barks & Co 4" hin. Übrigens ist die erste Seite der Story

eine herrliche Studie über die Familienverhältnisse von Donald und Gustav.

Nur einen allerdings üblen Fehler gibt es am Schluß: Das 3. Bild auf Seite 71 des Buches gehört hinter die Begegnung mit den Kannibalen (s. Abbildung 7. Das Bild ist angekreuzt.) Leider wird dieser Fehler bis in alle Ewigkeit bestehen bleiben - auch beim Druck in anderen Sprachen!



DDOS 275 - Ancient Persia

Original: 23 Seiten - hier 12 1/6 Seiten (inkl. Umschlagzeichnung)

Prädikat: Sehr interessant und wertvoll, wenn man von der Verkleinerung der Bilder absieht.

Hier wird erstmals die Idee von Freddy Milton realisiert: Der Abdruck der Cover-Sides! Hier findet man die Umschlagseite vom One-Shot Heft 275, allerdings ein bisschen verkrüppelt (das muß wohl sein!). Die ganze Geschichte ist wirklich gut und enthält herrliche Gags aus Barks' bester Zeit Anfang der 1950er! Aber leider kann man von Mondadori nicht erwarten, daß man ein so schönes Layout wie im Original (z.B. Seite 2, siehe Abbildung 8, rechts) auch in diesem Buch vorfinden kann - hier ist (fast) alles vier-eckig!



DDOS 328 - Old California

Original: 28 Seiten - hier 13 Seiten (inkl. Umschlagzeichnung)

Prädikat: Außerst interessant, wenig Fehler, nur 2-3 fehlende Bilder.

Die Umschlagseite ist genau wie im Original. Das Anfangsbild ist um die Hälfte vermindert und wirkt im Original viel stärker auf den Betrachter.

Carl Barks hat mal gesagt, daß "Old California"

seine schönste Geschichte sei - und man muß ihm recht geben: Hier ist Leben, Humor, Liebe und Leid - und herrliche, unübertroffene Zeichnungen! Und Barks' wunderbare Phantasie, wenn es um Namen geht. Ein reicher, unsympathischer Landbesitzer, der wie ein Schwein (!) aussieht, kann nur "Don Porko de Lardo" (= Fettes Schwein) heißen !!

Nur eines fehlt in der Mondadori-Ausgabe, wie immer: Das sonderbare Layout von Original, wie, z.B. hier in Abbildung 10, die aus der Originalseite 17 stammt.



Eine wirklich schöne Fassung findet man z.B. in den holländischen Donald Duck Nr. 19-21/1974, die auch das hier fehlende Einleitungsbild enthält. Was aber in der holländischen Ausgabe verändert wurde, hier aber zu sehen ist, ist das Wappen des Oststaates (Guess who?), der hinter Dagobert wegen der Erfindung her ist: Hammer und Handschellen anstatt Hammer und Siegel (Abb. 11). Und die böse Person ist wie immer - ein Schwein !

U# 62 - THE QUEEN OF THE WILD DOG PACK

Original: 24 Seiten - hier 12 Seiten

Prädikat: Interessante und bekannte Geschichte mit einigen herrlichen Gags aus CB's letzten Jahren (1966).

Originalmaterial außer dem Einleitungsbild, das aus unbekanntem Grund in Italien teilweise neu gezeichnet wurde. Das S-Zeichen mit geradem "S"-Bogen ist typisch für italienische Zeichner. (Abb. 12)

Aber als die Geschichte 1966 das erste Mal in den Topolino-Heften gedruckt wurde, benutzte man das amerikanische Vorbild. Jetzt stehen wir einer regelrechten Bildmontage gegenüber. Interessant zu sehen, daß es nicht nur in der BRD und in Dänemark Verfälschungen gibt.



DD 26 Trick or Treat

Original: 23 Seiten - hier 10 Seiten

Prädikat: Wirklich wertvoll und gut gedruckt.

Diese Geschichte ist ja seit längerem dem deutschen Leser bekannt, seitdem man das Heft "Unknown Barks-Pages" über den HD vor einiger Zeit beziehen konnte. Freddy Milton wollte diese "unknown pages" mit hineinnehmen, aber nun müssen wir uns mit der in den USA gebrachten Fassung genügen. Leider wurde das Anfangsbild um die Hälfte vermindert, so daß man nicht mehr sieht, daß Tick, Trick und Track die Wörter "Trick or Treat" auf Donalds Fenster malen. Wie bekannt, wurde das Ungeheuer Smorgasbord ganz gestrichen, aber Freddy Milton machte mich auf eine Kuriosität aufmerksam: Nach dem 2. Versuch, von Donald Süßigkeiten zu erhalten, stampft die Hexe aus Ärger auf dem Derby-Hut von Smorgasbord herum !

Die folgenden Geschichten stammen aus den Uncle Scrooge Heften, wie immer, wenn Mondadori nicht mehr weiß, was man drucken soll. Für die Melzer-Ausgabe waren ganz andere Geschichten vorgesehen. Auch für den Donaldisten wäre es viel interessanter gewesen, Geschichten aus den 1940/50er Jahren zu bekommen. Die Geschichten hier gehören eigentlich in ein Album "Ich, Onkel Dagobert" Bd. 3, 4 usw. hinein, denn diese Geschichten haben nicht besonders mit Tick, Trick und Track zu tun, obwohl sie auch dabei sind.

Die folgenden Geschichten stammen aus den letzten 10 Jahren von Carl Barks' Produktion und sind - wie bekannt - nicht mehr so voller Gags wie früher. Alle Geschichten sind interessant, um eine Sammlung in dieser oder jener Landessprache zu vervollständigen, aber sie sind ein bißchen zu langweilig, um in einem Sonderalbum dieser Preisklasse abgedruckt zu werden.

Sämtliche Geschichten sind mit Originalmaterial gedruckt mit und ohne Bildreduktionen und Verkürzungen. Wir gehen noch die Seiten 115 bis 190 durch und finden noch folgende Stories:

U# 4 - ISLAND OF THE MENEHUMES

Original: 32 Seiten - hier 11 Seiten.

Prädikat: Interessant, aber nichts Besonderes

U# 16 - BACK TO LONG AGO

Original: 21 Seiten, hier 9 1/2 Seiten

U# 32 - THAT'S NO FABLE

Original: 18 Seiten - hier 9 Seiten

U# 45 - ISLE OF THE GOLDEN GEESE

Original: 23 Seiten, hier 10 3/4 Seiten

Eine humorvolle und nicht sehr bekannte Geschichte, jedoch nichts Besonderes. Gut gedruckt.

U# 57 - THE SWAMP OF NO RETURN

Original: 24 Seiten - hier heruntergeschmiert mit

kleinen 4-eckigen, häßlich colorierten Bildern aus schlechtem Repromaterial (8 Seiten). Gerade diese Geschichte, die ein bißchen den früheren Barks-Humor zeigt und viele Einzelheiten enthält, hätte von Mondadori nicht so schlecht behandelt werden dürfen.

So, wir haben die ca. 190 Seiten geschafft. Es bleibt ein fader Geschmack im Mund zurück. Ist es wirklich möglich, in einem Buch so viel Mist zu machen? Jawohl! Sogar ungestraft. Die Welt ist komisch - man darf im DDOS 29 ruhig den Handlungsverlauf ändern, wie man will und abdrucken, wie es gefällt. "Das ist ja sowieso nur was für Kinder und was wissen die von Kultur!" Ja, Kultur, denn Carl Barks ist Kultur. Ganz klipp und klar gehört er zu einer Zeitspanne von 30 Jahren amerikanischer Kultur - eine Comic-Strip Kultur, die die halbe Welt kennengelernt hat und die nun schon in der 3. Generation gelesen wird. Und sowas darf man verfälschen? Was würde man z.B. in Deutschland sagen, falls man Goethes "Faust" um 25 Seiten kürzen würde!? Ich bin überzeugt, daß man sehr schlecht davon käme ...

Also, nochmals: Dies eist ein eindeutiges Beispiel, wie man ein Buch nicht herausgeben darf. Es ist zu 100 % ein Machwerk und hat mit Kultur nichts zu tun. Wenn man's nicht besser kann, soll man lieber die Finger davon lassen und es Fachleuten überlassen. Anstatt sowas in einem Land mit 57 Mio. Einwohnern herauszubringen, hätte man lieber einen Horst Schröder oder Freddy Milton machen lassen sollen ... !

Lieber Leser! Vielleicht bist Du nun neugierig geworden und gibst Deine 15.000 Lire aus? Denn ... trotz und alledem - "Not, Qui, Qua Quo" ist eine Kuriosität. Quo vadis, Italia?

Viele Grüße aus dem Süden und ein herrliches, donaldistisches "ciao a tutti" von

John Dittrich-Johansen
Torino

INTERESSANTES aus den HOLLÄNDISCHEN DONALD DUCK- Heften des Jahres 1979

von KLAUS SPILLMANN

- | | |
|--|--|
| <p>1 Milton: Donald Duck, Liters lekkere levertraan
H/DD/781, 10 Seiten
Barks: Gyro Gearloose, Snowduster, US 41, 4 Seiten</p> <p>2 Barks: Donald Duck, WDC 66, 10 Seiten</p> <p>3 Barks-Cover WDC 135</p> <p>5 Barks-Cover WDC 341
Barks: Donald Duck, WDC 53, 10 Seiten</p> <p>6 Barks: Donald Duck, WDC 135, 10 Seiten</p> <p>8 Barks: Donald Duck, The Gilded Man, 1. Teil, DDOS 422, 13 Seiten</p> <p>9 Barks-Cover DDOS 422, The Gilded Man
Barks: Donald Duck, The Gilded Man, 2. Teil, DDOS 422, 10 Seiten</p> <p>10 Barks: Donald Duck, The Gilded Man, 3. Teil DDOS 422, 9 Seiten
Barks: Uncle Scrooge, US 21, 6 Bilder</p> <p>11 Barks-Cover DDOS 348, The Crocodile Collector
Reiche: Donald Duck, Een echte heer geeft namaakleer H/DD/788, 10 Seiten</p> <p>12 Barks: Donald Duck, WDC 82, 10 Seiten</p> <p>14 Barks: Uncle Scrooge, The Doom Diamond, US 70, 24 Seiten</p> <p>19 Barks: Donald Duck, WDC 83, 10 Seiten</p> <p>20 Milton: Oma Duck, H/DD/783, 5 Seiten
Barks: Daisy Duck, Tight Shoes, DDiary 1055, 6 Bilder</p> <p>21 Milton: Donald Duck, Disco Ducks, H/DD/789, 17 Seiten</p> <p>22 Barks-Cover Duck-Album 450
Milton: Donald Duck, Paniek om een puinhoop, H/DD/7910, S10 Seiten</p> | <p>23 Barks: Donald Duck, The Terror of the River, 1. Teil, DDOS 108, 13 Seiten</p> <p>24 Barks: Donald Duck, The Terror of the River, 2. Teil, DDOS 108, 8 Seiten</p> <p>25 Barks: Donald Duck, The Terror of the River, 3. Teil, DDOS 108, 7 Seiten</p> <p>26 Barks: Donald Duck, WDC 93, 10 Seiten</p> <p>27 Reiche: Donald Duck als Meesterdompteur, H/DD/ ?? , 10 Seiten</p> <p>28 Barks: Donald Duck, Rival Boatmen, WDC 45, 10 Seiten</p> <p>29 Barks-Cover Montage (Gyro/Donald/Neffen)</p> <p>31 Milton: Donald Duck, H/DD/7924, 10 Seiten</p> <p>32 Barks: Uncle Scrooge, Tricky Experiment, US 39, 8 Seiten</p> <p>33 Barks: Daisy Duck, The Beauty Queen, DDiary 1055 7 Seiten</p> <p>34 Barks-Cover WDC 158</p> <p>35 Barks: Uncle Scrooge, US 14, 7 Seiten</p> <p>37 Barks: Donald Duck, WDC 105, 10 Seiten</p> <p>39 Milton: Donald Duck, H/DD/7917, 8 Seiten</p> <p>40 Barks: Uncle Scrooge, The Great Steamboat Race, US 11, 16 Seiten</p> <p>42 Barks: Donald Duck, WDC 143, 10 Seiten</p> <p>43 Barks: Donald Duck, WDC 159, 10 Seiten</p> <p>44 Barks: Gyro Gearloose, Jonah Gyro, US 48, 4 Seiten</p> <p>45 Barks-Cover DD</p> <p>46 Barks: Gyro Gearloose, The Great Pop-Up, US 37, 4 Seiten</p> <p>47 Barks: Donald Duck, DDOS 256, 1 Seite</p> <p>48 Barks: Donald Duck, WDC 196, 10 Seiten</p> <p>49 Barks: Donald Duck, A Letter to Santa, 1. Teil, Chr. Parade 1, 10 Seiten</p> <p>50 Barks: Donald Duck, A Letter to Santa, 2. Teil, Chr. Parade 1, 14 Seiten</p> <p>51 Barks: Donald Duck, WDC 75, S10 Seiten</p> |
|--|--|

1-26 Taliaferro: Donald Duck
27-52 Taliaferro: Pluto's Jonge jaren
Jeweils eine Seite auf der hinteren Umschlagsseite der Hefte.

EDITORIAL

Werte Daisyistinnen und Donaldisten, in letzter Zeit sind mir einige Klagen zugetragen worden, der HD sei zu eintönig und man lese im Wesentlichen Beiträge immer der gleichen Autoren. Das hat seine Ursache im Konzept des HD, keine Auswahl zu treffen. Eingesandte Beiträge werden abgedruckt, sofern ein ausreichender Bezug zum Donaldismus erkennbar ist. Was bleibt ist die Verteilung auf die verschiedenen Nummern. Aber wenn nur Artikel einer Art vorliegen, dann wird's halt ein bißchen eintönig. Der HD ist so gut wie seine Leser.

Was zu diesem Heft, dem HD 22, der erstmals im Februar 1980 erscheint, noch zu sagen ist? Das Cover stammt von Volker Reiche, ebenso die hintere Umschlagsseite, der Comic auf den Seiten 6 und 7 von Thomas Geissmann. Der Aufsatz "D.O.N.A.L.D. und die Folgen" ist ein Nachdruck aus Com-mix und wird fortgesetzt in der nächsten Nummer.

Die Heft enthält übrigens -man möchte sagen: wie üblich keine Beilage für D.O.N.A.L.D.-Mitglied. Es scheint, als realisiere Präsideppel Harmut II sein Wahlprogramm: "Ihr bekommt den Präsideppel, den ihr verdient!"

Es ist geplant, zusammen mit diesem Heft die 5. Teillieferung des DBI herauszubringen. Der DBI ist teurer geworden. Die 5. Teillieferung wird ebenso wie die bisherigen jetzt für 6.- DM abgegeben. Ich bedaure das, aber die finanzielle Basis muß solide sein.

Ferner ist mit den ersten Vorbereitungen für eine HD-Register-Sonderheft begonnen worden. Die Redaktion hat Christian Baron übernommen. Es werden noch Mitarbeiter gesucht.



IMPRESSUM

Der Hamburger Donaldist (HD) wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben vom

Duck Museum Storch, Ostpreußen-
weg 39, 2070 Großhansdorf
(Tel. 04 102/622 59, PSchA Hamburg
742 82-202 (Storch)).

Der HD ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus betraut. Seine Aufgabe ist die Förderung des Donaldismus und die Bekämpfung von Bulgär- und Antidonaldismus und des Kommerzialisismus. Der Nachdruck dieses Heftes oder von Teilen ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig. Das Copyright

für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt beim Autor, das für die Abbildungen bei Walt Disney Productions.



Jene Arbeiten, die aus den Druckvorlagen ein fertiges Heft werden lassen, haben diese beiden gemacht! Das Ehepaar Koch aus Norderstedt.

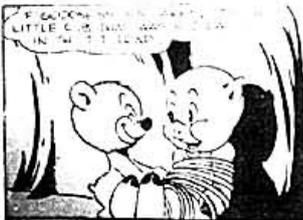
Grafhamberg, 11.4.1980 Koch + Koch

Barks Bear Book



Für 85 DM kann der Barksfreund und -sammler jetzt eine Lücke in seiner Sammlung schließen: Das BARKS BEAR BOOK (Editions Enfin) faßt als Schwarzweiß-Nachdruck alle 33 Geschichten zusammen, die Carl Barks nicht für Disney verfaßt hat und die bisher nicht nachgedruckt wurden. Die Stories stammen aus den Jahren 1943 bis 1947.

Held der ersten Geschichte ist der Pandabär ANDY PANDA, der einer jungen Witwe und ihrem Sohn durch seinen Mut zu Geld verhilft. Recht rührselig.



Das PORKY PIG-Abenteuer, das Barks 1944 für die FOUR COLORS schrieb und zeichnete, ist schon interessanter. Wirklich witzig und gelungen sind die beiden Geschichten um den Faulen und feigen Polizeihund HAPPY HOUND, dem gegen seinen Willen alles gelingt. (Ein Vorläufer von Gustav Gans?)



Die drei Stories mit dem kleinen Esel BENNY BURRO sind von der Handlung her wenig bemerkenswert aber hübsch gezeichnet.

Die weitaus meisten Seiten des BEAR BOOKS füllen die 26 Geschichten, in denen Benny an der Seite des Bären BARNEY BEAR auftritt (BARNEY and BENNY für OUR GANG). - Barney ist ein offenes Gegenstück zu Barks' Donald: Ein Unglücksrabe, der vieles beginnt und dem wenig gelingt. Benny übernimmt in den slapstickhaften Situationen, in die die beiden immer wieder geraten, etwa die Rolle von Donalds Neffen (in den frühen Barks-Geschichten).



Und in der Tat sind viele Handlungsmotive aus den Barney-Geschichten auch in späteren Donald-Stories zu finden. So versucht sich auch Barney als Hundefänger, Stierkämpfer, Wildpferdfänger, Eich- und Wolfsjäger, Angler und Wünschelrutengänger.

In der Geschichte "The Sounds of His Horn" kuriert Bennys ohrenzerreißendes "HEE HAW" einen verrückten Musiker, der sich einen hohlen Berg zu einem riesigen Horn geformt und eine ganze Stadt in Angst und Schrecken versetzt hatte.

Später wird Donald durch sein wildes Aussehen einen Geist von seinem Schluckauf heilen (WDC 176) Und natürlich erinnert Barneys Lärmempfindlichkeit (The Sound of Silence) an die herrliche Geschichte mit dem Alphorn.



Lohnt sich also die Ausgabe von 85 DM? Für den Barksfan allemal. Nine Donaldfanatiker seien allerdings gewarnt: Auf 274 Seiten tritt keine einzige Ente auf.

BRUNO DIEPEN

Bezug: über Horst Schröder
Birger Jarlgat. 119/1
S 115 56 Stockholm
SCHWEDEN



Manfred Kindler, Bahnhofstr. 8, 2072 Bargteheide:

Ich suche folgende Sonderhefte: 1-5, 6, 8, 10, 12, 14, 16 und 27 (insgesamt 11 Stück). Ganz im Sinne des donaldistischen Gedankens bin ich nicht bereit, Unsummen für ein Heft zu zahlen. Man muß sich über eine Be- bzw. Verrechnungswise unterhalten. Ich habe da noch einige ältere Micky Maus-Hefte, die ich anbieten würde.

Ein Wort an die Eltern und Erzieher

Wie sollte eine jugendliche Schriftbeschaffenheit sein?
Lustig, bunt und spannend muß sie sein, meinen die Kinder.

Und die Eltern und Lehrer!

Gute Texte und einwandfreie Bilder fordern sie.



Der HAMBURGER DONALDIST erfüllt diese Voraussetzungen. Für moralisch saubere Geschichten mit erstklassigen Zeichnungen bürgt ein Künstler, der in der ganzen Welt Anerkennung findet.

WALT DISNEY

GÜNSTIGE
GEBRAUCHE!
300 GEBRAUCHE
GOLDBERWERKE
ZU VERKAUFEN!
(ALS EISENBÄHM-
TUNNELS VER-
WENDBAR!)
NÄHERES BEI
D. DUCK & G.

Anzeigen

Genießen Sie unbeschwert Ihre Ferien!
Tierpfleger Duck übernimmt während
Ihrer Abwesenheit Pflege und Fütterung
Ihrer Lieblings.

D.O.N.A.L.D.-KONGRESS-80 ? Nein danke!

KANN DIESER GRIMMIGE OHNE-MICHEL EIN AUFRECHTER DONALDIST SEIN ?

WIR, DIE MITGLIEDER DES KONGRESS-80-ORGANISATIONS-AUSSCHUSSES, MEINEN: NEIN!

DER WAHRE DONALDIST KOMMT NICHT NUR AM 29. MÄRZ 80 NACH FRANKFURT a.M. ZUM DONALD-KONGRESS-80 INS K.O.Z. (Kommunikationszentrum im Studentenhhaus der Universität, Jügelstrasse),

SONDERN TRÄGT AKTIV ZUM KONGRESS BEI ! ER DICHTET UND DENKT, KOMPONIERT UND KREIERT ZUM RUHME DONALDS !!!

VORTRÄGE (ENTENFORSCHUNG JEDER ART), DIAS, LIEDER, GEDICHTE, sowie Entertainment jeder Art !!!

Vorbildliche Kongressvorbereitung

Alle diese Beiträge bitte so bald wie möglich bei Volker Reiche, Jahnstrasse 9, 6 Frankfurt 1, Tel. 0611/553525 ankündigen !!!!!

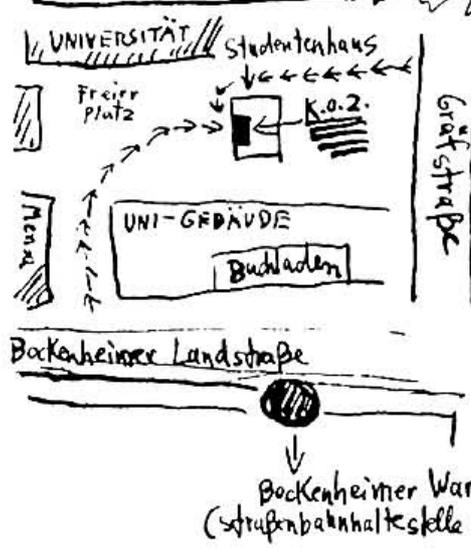


Kongress - 80:

Beginn: **11 UHR**
29. 3. 80

DER TAGUNGSPORT (K.O.Z.) IST EIN ANGENEHMER GROSSER RAUM MIT SOFAS, ABENDS GIBT'S DONALD-FILME IM RICHTIGEN KINO EIN STOCK HÖHER, DAS WIR FÜR DIESEN ABEND ZUR VERFÜGUNG GETRÄNKE ! DONALDISTISCHE SPEISEN ! HABEN !

IM BESCHRÄNKTEN UMFANG STEHEN AUCH PRIVATQUARTIERE ZUR VERFÜGUNG ! QUARTIER ANFRAGEN BITTE BALD AN V. REICHE (WIE OBEN)



KH DENKE, WER MICH LIEBT, KOMMT ZUM KONGRESS !!! SCHLIESSLICH GEDÜHRT MICH DER DANK DER NATION !

